

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, abgesehen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krantz in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 66.

Bromberg, Freitag, den 18. März.

1904.

Der deutsche Besitzstand in Österreich.

Die Prager Deutschenhefte hat bei uns wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die nationale Bedrängnis unserer Stammesgenossen in Österreich gerichtet. Vielfach ist ein sonst leider schlafländisches Interesse für das Deutschtum in Österreich wach geworden, und da mögen viele inne geworden sein, daß sie eigentlich kaum etwas wissen von Art und Umfang des Besitzes, den das Deutschtum in Österreich zu verteidigen hat. Das seihen im Verlage von Dietrich Reimer, Berlin, erschienene, vom Allg. Deutschen Schulverein herausgegebene, vortreffliche „Handbuch des Deutschtums im Ausland“ gibt darüber genaue Auskunft. Von 23 473 056 Bewohnern Österreichs im Jahre 1890 waren 8 461 580 Deutsche, von 25 632 805 Bewohnern im Jahre 1900 aber waren Deutsche 9 170 939. Die stärksten der slavischen Gegner, der Tschechen, zählten in denselben Jahren 5 472 871 und 5 955 397. Die Gesamtbevölkerungszunahme in dem Jahrzehnt betrug 9,20 v. H. Während Serbo-Kroaten, Rumänen, Polen und Magyaren diesen Prozentsatz überschritten, blieben die Tschechen mit 8,82 v. H. und die Deutschen mit 8,38 v. H. dahinter zurück.

Bei einer Betrachtung der einzelnen Kronländer darf man Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg als so gut wie reindeutsch und als trotz der 100 000 Tschechen in Wien auf absehbare Zeit national gesichert übergeben. Überwiegend deutsch sind dann die Kronländer Kärnten, Steiermark und Tirol. In allen dreien hat sich von 1890 bis 1900 die Stellung der Deutschen noch verbessert. In Kärnten wurden den Winden gegenüber Fortschritte gemacht, der deutsche Anteil an der Bevölkerung beträgt dort 75 v. H. Dementsprechend gehen in die 377 Schulen Kärntens 34 931 deutschsprachige, 5844 slowenische und 9386 Schüler, die beide Sprachen beherrschen. 6 deutsche Zeitungen und 2 deutsche Theater bestehen. In Steiermark stellen die Deutschen 79 v. H. der Bevölkerung. In 919 Schulen sprechen 119 586 Schüler deutsch, 56 207 slowenisch, 6927 deutsch und slowenisch. Es bestehen hier 24 deutsche Zeitungen und 3 deutsche Theater. In Tirol wuchs im letzten Jahrzehnt die Bevölkerung ziffern- und verhältnismäßig von 54,8 v. H. auf 55,5 v. H. und 460 840 Köpfe. In allen Städten Tirols bestehen deutsche Zeitungen, von denen aber mehr als eine ganz besonders deutschfeindlich ist; der national-verfälschten Blätter sind es etwa 8. Die Zahl der deutschen Theater ist 5. Den meistaus wichtigsten nationalen Kampffeldern nehmen wir hier das fast ganz windische Krain voraus, das überwiegend polnische Galizien, das hauptsächlich slavische Mährenland und das rein serbo-kroatische Dalmatien.

In Krain bilden die Deutschen mit 28 177 Köpfen 5,6 v. H. der Bevölkerung, überwiegend deutsch ist nur Gottschee mit 18 000 Deutschen. In den 378 Schulen des Kronlandes sprechen 3090 Kinder deutsch, 54 043 windisch, 2899 deutsch und windisch. Es gibt 2 deutsche Zeitungen, das Laibacher „Landestheater“ ist zur Hälfte deutsch. In Galizien und der Bukowina bekannten sich 1900 von 7 284 703 und 723 504 Einwohnern 211 752 und 159 486 zur deutschen Umgangssprache. In deutscher Sprache erscheinen 7 Blätter, zwei davon, die in Lemberg erscheinen, dienen rein jüdischen Interessen; das beweist, wie stark bei der Zahl der deutschsprechenden in Galizien die Juden beteiligt sind. In zwei Stellen wird deutsche Bühnentumt gepflegt. Im Küstenland bilden die Deutschen mit 49 454 nur 2,7 v. H. der Bevölkerung; trotzdem bestehen in Triest 3 deutsche Zeitungen. Raum in Betracht kommt Dalmatien, wo 2306 Deutsche 0,39 v. H. der Bevölkerung bilden.

Wir kommen zu den großen Kampfgebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens. In Böhmen bilden die Deutschen 2 337 013 : 37 v. H. der Bevölkerung. Die Tschechen zählen 3 930 093. Von 219 Gerichtsbezirken sind 80 deutsch, 120 tschechisch, 19 gemischt. Im Jahre 1900 war der deutsche Prozentsatz in der Bevölkerung genau der von 1890 geblieben. Eine große Anzahl von Blättern tritt für die deutsche Sache ein. Es bestehen 77 deutsche Zeitungen, 4 deutsche Unterhaltungsblätter, 18 deutsche Fachzeitschriften und 5 Blätter für deutsche Volkskunde; deutsche Theater gibt es 18. In den 2459 Schulen der deutschen Schulbezirke sprechen 332 118 Schüler deutsch, 14 203 tschechisch, 30 320 deutsch und tschechisch, in den 3306 Schulen der tschechischen Schulbezirke 2603 deutsch, 597 146 tschechisch, 10 743 deutsch und tschechisch. In Mähren stellen die Deutschen 1900 mit 675 492 Köpfen 28 v. H. der Bevölkerung. Die Zunahme seit 1890 betrug nur 11 324, sodaß ihr Anteil an der Bevölkerung von 29,4 v. H. auf 28 v. H. herabging. In 2539 Schulen sprachen 88 072 Schüler deutsch, 261 007 tschechisch, 31 037 beide

Sprachen. 29 Blätter erscheinen in deutscher Sprache, 5 Theater pflegen deutsche Schauspielkunst. In Schlesien endlich sind nach der Zählung von 1900 von der Gesamtbevölkerung 45 v. H., d. h. 296 571 Deutsche; 1890 waren es noch 48 v. H. In 575 Schulen sind 38 452 Schüler deutsch, 23 314 tschechisch, 29 925 polnisch, 9691 gemischtsprachig; deutscher Zeitungen gibt es ein Duzend, deutscher Theater drei, die aber, wie übrigens viele von den hier aufgeführten, abwechselnd in mehreren Städten spielen.

Es wäre unbillig, nicht noch kurz der nationalen Schutzvereine zu erwähnen, die zur Wahrung dieses starken, aber so vielfach und heftig gefährdeten deutschen Besitzstandes geschaffen sind. Das „Handbuch“ zählt deren 18 auf, darunter die wichtigsten der „Bund der Deutschen in Böhmen“, der „Deutsche Böhmerndebund“, die „Nordmark“, die „Bünde der Deutschen Nordmährens und Südmährens“, die „Südmark“ und vor allem der „Deutsche Schulverein“, dessen reichsdeutschem Bruderverein wir das treffliche Buch verdanken, dem diese Angaben entnommen sind.

Der Krieg.

Vor Port Arthur hat sich seit dem Bombardement vom 10. März nichts Neues ereignet; daß man eine Fernierung der Seefeste nicht von heute auf morgen erwartet, geht wohl klar aus der Tatsache hervor, daß dort soeben ein russischer Großfürst eingetroffen ist. Nach Eintreffen des neuen Flottenkommandanten Vizeadmirals Makarow in Port Arthur sind dort eine Reihe von einschneidenden Personalveränderungen vorgekommen worden.

Aus Mutschwang verbreitet das Neuterbureau die Meldung, daß die Russen von Yalu aus einen Offensivvorstoß nach Korea unternommen haben; am Yalu seien nur Beobachtungsposten zurückgelassen. Bis auf weiteres wird man diese Meldung bezweifeln müssen; bis jetzt wurde immer angenommen, daß die Russen den ersten Widerstand am Yalu leisten wollten. Es wäre ja nicht unmöglich, daß der Plan durch irgend welche Nachrichten über den Vormarsch der Japaner in Korea eine Modifikation erfahren hat, doch muß eine Bestätigung der Neutermeldung abgewartet werden.

Die heute vorliegenden Nachrichten besagen:

Port Arthur.

Port Arthur, 16. März. Großfürst Kryll ist hier eingetroffen.

Petersburg, 17. März. (Telegramm.) Durch kaiserlichen Ulas wurde der Kontreadmiral Molaz, zweiter Chef des Stabes des Befehlshabers der Flotte im Stillen Ozean, abberufen und ebenso der Vizeadmiral Starck, der bisher den Oberbefehl über das Geschwader im Stillen Ozean gehabt hat.

Petersburg, 17. März. (Telegramm.) Der „Russ. Telegraphenagentur“ wird aus Port Arthur vom 16. März gemeldet: Admiral Witthöft ist zum Chef der Marinekanlei beim Statthalter Alexejew ernannt worden und nach Wluden abgereist. Im Gebiet von Port Arthur ist keine Veränderung vorgekommen. Vom Feind ist nichts zu bemerken.

Korea.

Mutschwang, 17. März. (Telegramm.) (Neutermeldung.) Von authentischer Seite wird berichtet, daß eine beträchtliche russische Streitmacht eine wertvolle strategische Stellung in der besetzten Stadt Mangan, bis wohin die Japaner in dem jetzigen Krieg vorgerückt waren, eingenommen habe. Eingeborene bringen die Bestätigung der Meldung, daß die Hauptmacht der Russen, welche am Yalu zusammengezogen war, den Fluß überschritten und kleine Truppenkörper in Untung und Tschulientcheng, sowie anderen Orten zur Bewachung des Flusses zurückgelassen hat.

Süü, 17. März. (Telegramm.) (Neutermeldung.) Der koreanische Handelsvorstand in Königung am Lumenfluß erhielt eine Mitteilung von dem russischen General in Wladiwostok, wonach Rußland, da die Koreaner sich Japan angeschlossen haben, erstere als kriegsführende Partei ansehe.

Verschiedene Nachrichten.

London, 16. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssekretär Percv in Erwiderung auf eine Anfrage, es sei beabsichtigt, die britische Korvette „Espiegle“ von Mutschwang abzubringen, sobald der Fluß wieder offen sei. Das Schiff würde, falls es dort zu einem Kampfe zwischen Russen und Japanern kommen sollte, in

große Gefahr geraten, andererseits aber keinen wirksamen Schutz für Leben und Eigentum übernehmen können. Die britischen und amerikanischen Konsuln hätten alle Frauen und Kinder zum Verlassen des Hafensplatzes aufgefordert und würden zweifellos den übrigen britischen und amerikanischen Staatsangehörigen einen ähnlichen Rat geben, wenn es die Umstände erfordern sollten. Übrigens würde die britische Regierung an die kriegsführenden Parteien das Ansuchen stellen, Maßnahmen zu treffen, jomeit es die Umstände zuließen, um die Interessen britischer Staatsangehöriger zu wahren.

Petersburg, 16. März. Kaiser Nikolaus empfing heute den Oberleutnant Lauenstein und den Major Frhr. v. Zettau vor ihrer Abreise nach dem Kriegsschauplatz in besonderer Audienz. Der Kaiser richtete an die beiden deutschen Offiziere sehr huldvolle Worte.

München, 16. März. Wie die „Münch. Neuezt. Nachrichten“ melden, ist zur Teilnahme an dem russisch-japanischen Krieg seitens des Generalstabs der bayerischen Armee der Major im Generalstab des 1. Armeekorps v. Stetten entendet. Er wird den Operationen der japanischen Armee in deren Hauptquartier behilfen und morgen dorthin abreisen.

Aden, 16. März. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Der Dampfer „Feseric“, von New-York nach Yokohama unterwegs, ist mit Kontrebände hier eingetroffen, nachdem er den russischen Kriegsschiffen im Mittelländischen Meere entgangen war.

Tokio, 16. März. (Neuter.) Die Regierung hat beschlossen, dem Parlament in einer besonderen Tagung, die am 18. März beginnen soll, Vorschläge zu unterbreiten betreffs Ausdehnung des Tabakmonopols auf bearbeiteten Tabak, Einführung einer Salzsteuer und Erhöhung verschiedener anderer Steuern. Das Gesamtergebnis aus diesen neuen Einnahmequellen wird auf 68 Millionen Yen geschätzt. Die Kriegskosten vom Ausbruch der Feindseligkeiten bis Ende Dezember d. Js. werden auf 536 Millionen Yen geschätzt. Es wird beabsichtigt, diese Kosten zu decken durch die Erträge der neuen Steuern, ferner durch Ausgabe von Bonds, durch eine schwebende Anleihe und durch Entnahme aus dem Spezial-Reservefonds.

Tokio, 16. März. (Neuter.) Zu den Steuern, deren Erhöhung das Kabinett beschlossen hat, gehören vor allem die Grund- und Einkommensteuer, ferner die Abgaben für geschäftliche Umschlüsse von Wein- und Zuderlieferungen und an der Fonds- börse, außerdem sollen die Stempelabgaben erhöht werden. Zu den neuen Steuern gehören diejenigen auf Seide, Stückgüter, Kerofin und Wolle. Die Kriegsausgaben werden von Ausbruch der Feindseligkeiten bis zum 31. März auf 156 Millionen Yen geschätzt, von denen zur Zeit aber, einschließlich der Summen für den Ankauf der Kreuzer „Mishin“ und „Kajuna“, nur 50 Millionen ausgegeben sind. Es wird beabsichtigt, die Ausgaben bis zum 31. März mit 100 Millionen Schatzamtsbonds zu decken, die aber verkauft sind, ferner mit 25 Millionen aus dem Kriegsfonds und 31 Millionen temporäre Anleihe. Die Ausgaben von April bis Dezember werden auf 380 Millionen veranschlagt. Man beabsichtigt, hierzu die Kriegsfondsreserve von 40 Mill. zu verwenden, ferner 280 Millionen Schatzamtsbonds auszugeben, 68 Millionen durch die Kriegsteuern aufzubringen, 7 Millionen aus den ordentlichen Einnahmen und 25 Millionen aus dem Spezialreservefonds zu entnehmen.

London, 15. März. „Standard“ meldet aus Tokio: Für die Kriegsanleihe sind u. a. sehr viel kleine Beträge gezeichnet worden. Die Zeichnungen von Summen unter 200 Yen belaufen sich im ganzen auf 50 Millionen Yen, von denen 33 Millionen zu einem höheren Kurse angeboten sind, als der Emissionskurs beträgt. Die Regierung wird vom Parlamente wahrscheinlich noch die Ermächtigung zur Aufnahme einer anderen inneren, in 10 Jahren rückzahlbaren Anleihe in Höhe von 150 Millionen Yen verlangen. Der bisherige Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß die japanische Verwaltung auf der Insel Formosa festen Fuß gefaßt hat. Dort herrscht vollständige Ruhe, die Eingeborenen steuern zur Kriegsanleihe bei und feiern die Erfolge der Japaner.

Aus Berliner diplomatischen Kreisen wird dem „B. L.“ mitgeteilt: Die am Kriege nicht beteiligten europäischen Mächte werden zu gegebener Zeit ihre Konsequenzen daraus ziehen, daß, wie von russischer Seite behauptet wird, die Japaner mit giftigen Gasen gefüllte Lnddittgeschosse verwenden, die durch die Vereinbarungen des Haager Kongresses ausdrücklich verboten sind. Eine bezügliche Anklage gegen die Japaner ist bekanntlich von russischer Seite erfolgt gleich nach dem nächtlichen Angriff vom 9. Februar vor Port Arthur. Danach sollten auf der „Palada“ Mannschaften betäubt worden sein durch giftige Gase enthaltende Lnddittgeschosse. Die Japaner haben die Verwendung derartiger Geschosse abgelehnt.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 17. März.

Zur Reise des Kaisers. Über den Aufenthalt des Kaisers in der spanischen Hafenstadt Vigo wird von dort unter dem 15. d. M. noch gemeldet: In der inneren, schönen und tief einschneidenden Bucht von Vigo gingen „König Albert“ und „Friedrich Karl“ vor der Stadt, die sich an den Bergen hinauf amphitheatralisch aufbaut und von zwei starken Forts überragt wird, vor Anker. Alles war von Sonnenschein überglänzt. Die im Hafen liegenden Schiffe, auch die königliche Yacht „Giralda“, hatten über die Toppfen geslaggt. Der deutsche Konsul und der spanische Generalkapitän meldeten sich beim Kaiser an Bord des „König Albert“. Den Salut, den der Kreuzer „Friedrich Karl“ abgegeben hatte, erwiderten der spanische Kreuzer „Relano“ und die beiden Forts. Bald nach der Ankunft begab sich der Kaiser an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“. Um 4 1/2 Uhr traf der König von Spanien mit der Eisenbahn in Vigo ein. Der König fuhr mit Eskorte durch die Spalier bildenden Truppen zur Kirche, dann nach dem Hafen und begab sich zum Besuch des Kaisers an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“. Alle Häuser der Stadt haben geslaggt, die Ballone sind mit Fahnenhut behangen, die Läden sind geschlossen; die Einwohner sind in festlicher Stimmung. Nachdem der Kaiser auf dem Kreuzer „Friedrich Karl“ den Besuch des Königs von Spanien empfangen hatte, erwiderte er den Besuch auf der Yacht des Königs „Giralda“. Abends fand ein Diner auf dem Dampfer „König Albert“ statt. Der Kaiser empfing den König, welcher die Uniform seines preussischen Infanterieregiments Nr. 66 trug, am Faltreep. Bei der Tafel sahen die Monarchen einander gegenüber. Die Nacht des Königs, die anderen Schiffe, die Stadt und die Forts hatten illuminiert. Am Ufer wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Der Kaiser wechselte mit der Königin-Mutter Maria Christine herzliche Telegramme. — Weitere Meldungen aus Vigo vom 16. d. M. besagen: Der deutsche Kaiser begab sich heute vormittag bei herrlichem Wetter an Bord der Yacht „Giralda“. Später machte der Kaiser mit dem König Alfonso einen Ausflug. Das Frühstück wurde mittags auf der „Giralda“ eingenommen. Der Kaiser überwies den Armen der Stadt Vigo eine Spende. Die Abfahrt erfolgte nachmittags. — Die Ausfahrt, welche der deutsche Kaiser heute vormittag mit dem Könige von Spanien machte, fand an Bord des spanischen Kanonenboots „Basco“ statt, das um 10 Uhr abging. Als das Schiff bei den spanischen Kriegsschiffen „Relano“ und „Urania“ vorbeifuhr, feuerten diese Salut und während die Musikkapelle des „Relano“ die deutsche Nationalhymne spielte, brachten die spanischen Matrosen laute Hurruufe aus. — Die Mehrzahl der Madrider Zeitungen veröffentlichte Artikel, die mit überaus warmen Worten Kaiser Wilhelm bei seinem Eintreffen in Spanien begrüßen. „Seraldo“ schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: Ehre dem Volke Kant! Aufrichtige Guldigung einem Fürsten aus dem Geschlecht der großen Souveräne Deutschlands! Spanien entbietet ihm seinen Friedensgruß! — Ergänzend wird uns drahtlich noch berichtet:

Vigo, 17. März. Gestern mittag unternahmen beide Monarchen zu Schiff eine Fahrt um die bergumkränzte Inse Bucht. Die Begegnung des Kaisers und des Königs trug einen herzlichen, freundschaftlichen Charakter; besonders während der Rundfahrt in der Bucht und während des Festmahls auf der „Giralda“ unterhielten sich die Majestäten lebhaft. Der Kaiser äußerte wiederholt seine Befriedigung über die gelungene Spazierfahrt und die herrliche Gegend. Bei der Tafel trank der Kaiser dem Könige mehrmals zu. Beim Abschied umarmten und küßten sich die Monarchen.

Vigo, 17. März. Nachmittags 5 Uhr 10 Minuten setzte sich der Dampfer „König Albert“ mit dem Kaiser an Bord in Bewegung. „König Albert“ dampfte zwischen zwei Reihen Dampfern und Booten hindurch, deren Anwesen dem Kaiser enthusiastische Ovationen bereiteten.

Zur Abstimmung über den § 2 des Jesuitengesetzes glaubt die „Nationalztg.“ „endgültig“ feststellen zu können: Für die Aufhebung des § 2 haben gestimmt: Preußen mit 17, Bayern mit 6, Baden mit 3, Württemberg, Baden, Oldenburg und Hamburg mit je einer Stimme, zusammen 29 Stimmen. Gegen die Aufhebung fielen folgende Stimmen: Sachsen 4, Württemberg 4, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Braunschweig 2, ferner Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Roburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Neuf jüngere Linie und Detmold mit je einer Stimme, zusammen 25. Endlich haben sich der Abstimmung enthalten mit je einer Stimme: Bremen, Lübeck,

Inhalt und Schaumburg-Lippe, zusammen vier Stimmen. Für die Stimmenthaltung sind dem Vernehmen der „Nationalztg.“ zufolge zum Teil formale Gründe maßgebend gewesen. Das Bedenken formaler Natur gründet sich darauf, ob es staatsrechtlich angängig sei, seitens des Bundesrats auf einen noch nicht ausgeführten Beschluß des alten Reichstages zurückzugreifen, wenn der neue Reichstag bereits versammelt ist.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte gestern zunächst den Rest des Etats für Ostafrika und den Etat für Togo. Die Beratung des Etats für Südwestafrika wurde mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden Nachtragsetats ausgesetzt. Dann wurde das Kapitel „Kolonialverwaltung“ aus dem Etat des auswärtigen Amtes ohne Beanstandung angenommen, soweit die Titel zur Beratung gestellt waren. Hierauf trat die Kommission in die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Änderungen im Finanzwesen des Reichs ein: In der Generaldebatte sprach zuerst Abgeordneter Müller-Gulda (Ztr.), der ausführte, die Beratung des Entwurfs sei nicht möglich ohne vorherige Beantwortung einer Anzahl von Fragen, die neben einem Überblick über die Vergangenheit einen Ausblick auf die Gestaltung der Reichsfinanzen in den nächsten zehn Jahren ermöglichen. Diese Fragen hat das Zentrum in einem umfangreichen Antrag niedergelegt. Staatssekretär Freyher von Stengel erwiderte: Das Zentrum habe ihm eine recht kräftige Ferienaufgabe gestellt, deren Lösung noch dazu Prophezeie erfordere, die er nicht beisse. Er sei aber gern bereit, soweit wie möglich das gewünschte Material zu beschaffen und er habe bereits Vorarbeiten verrichten lassen. Es folgten Auseinandersetzungen über die Frage, ob die Erteilung der gewünschten Auskünfte überhaupt möglich sei. Abgeordneter Vebel meinte, der Staatssekretär sei nicht einmal in der Lage, über die Zukunft des Gegenwartsstaats etwas vorzusagen. Von ihm — Vebel — habe aber der Reichskanzler sogar Prophezeiungen über den Zukunftsstaat verlangt. Immerhin erkannte selbst Vebel an, daß es unmöglich sei, den Wünschen des Zentrums nachzukommen. Der Staatssekretär griff nochmals mit einer umfangreichen Darlegung in die Debatte ein. Er führte aus, daß die Vorlage besagte, den Etat übersichtlich zu gestalten und den Bundesstaaten einen gewissen Schutz dadurch zu gewähren, daß das Reich sich nach der Decke strecken müßte. Man möge der Vorlage nicht Tendenzen unterstellen. Die Debatte wurde auf heute Donnerstag vertagt, außerdem Rölle und Verbrauchsteuer.

Die Ausweisung der russischen Studenten kann nach den letzten Vorgängen niemand wunder nehmen. Denn obwohl die höchsten Beamten des Reiches vor der deutschen Volksvertretung die in Berlin studierenden Russen auf das eindringlichste gemahnt haben, sind die Verparnten nicht davor zurückgeschreckt, gegen die höchsten Reichsbeamten öffentliche Proteste zu erlassen, die den Stempel der Dreifügigkeit nur zu deutlich an sich tragen. Abgesehen hiervon aber ist es hohe Zeit geworden, daß den in Berlin studierenden Russen ein Denktzettel zu teil werde. Die russischen Studenten in Berlin verfechten sich auf den Inhalt, den ihnen die sozialdemokratische Partei willig darbietet. Es schmeichelt den russischen Elementen, von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands als Kulturträger gefeiert zu werden. Die Mehrheit dieser Medaille besteht in dem Nachweise, daß die deutsche Staatsgewalt die ihr in Todesfeindschaft gegenüberstehenden Sozialrevolutionäre mit der gebotenen Entschiedenheit behandelt. Anlaß zu berechtigten Beschwerden gibt diese Behandlung nicht. Denn die Ausgewiesenen haben 8 Tage Zeit, zu überlegen, welches Land sie aufsuchen wollen. Wenn sie aber binnen dieser Frist zu keinem Entschlusse gelangen, so werden sie, wie wir an bestunterrichteter Stelle berechnen, keinesfalls an die russische Grenze gebracht werden. Über welche Grenze man sie eventl. abschiebt, steht im übrigen noch nicht fest.

Spiritusmotoren. Auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind von der Oberstromabverwaltung, der Weiserstromabverwaltung und der Regierung zu Stettin Versuche mit Spiritus zum Betriebe von Bootsmotoren angestellt worden. Diese haben ergeben, daß dieser Brennstoff dem bisher verwendeten Benzin gegenüber als gleichwertig zu betrachten ist. Es ist deshalb für den Bereich der Staatsabverwaltung angeordnet worden, daß in Zukunft bei dem Verding von Motorbooten der Einbau von Spiritusmotoren zur Vorchrift gemacht wird.

Berliner Blätter bringen die Aufsehen erregende Mitteilung, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten zum Beginn des Jahres 1905 eine Reorganisation der Staatseisenbahnverwaltung beabsichtige, und daß zur Beratung dieses Planes für Mitte April d. Js. die sämtlichen Eisenbahndirektionspräsidenten nach Berlin eingeladen seien. Es soll sich insbesondere um die Bildung von Generaldirektionen und den Wechsel aller Eisenbahninspektionen handeln. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt dazu offiziös: Wir sind, namentlich zur Beruhigung der beteiligten zahlreichen Städte und Beamten, zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung in ihren Einzelheiten, wie im ganzen jeglicher Unterlage entbehrt. Die Reorganisation der Staatseisenbahnen vom Jahre 1895 hat sich, wie der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten noch kürzlich im Abgeordnetenhaus unter ziffernmäßiger Darlegung der Erfolge ausgeführt hat, durchaus gut bewährt. Ein Anlaß zu ihrer Änderung liegt daher nicht vor.

Zum Herzausstand. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, werden am 24. und 29. März und 6. April für die Kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika Verfrachtungstransporte in Berlin zusammengestellt und zwar: am 24. März der erste Transport, bestehend aus 400 Mann einschließlich Unteroffiziere, am 29. März der zweite Transport, bestehend aus 250 Mann einschließlich Unteroffiziere, am 6. April der dritte Transport, bestehend aus 400 Mann einschließlich Unteroffiziere. Die Abfahrt des ersten und dritten Transportes nach Hamburg erfolgt am 24. März und 6. April abends zwischen 9 und 10 Uhr, die des zweiten Transportes am 29. März 11 Uhr 58 Min. abends vom Lehrter Bahnhof. Die vor den genannten Tagen in Berlin eintreffenden Unteroffiziere und Mannschaften erhalten im städtischen Dedonnanzhaus Quartier, woselbst auch die Speisung der gesamten Transporte vor ihrer Ab-

reise erfolgen wird. — Auf den vom Präsidium und Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft erlassenen Aufruf zur Hilfeleistung für die notleidenden deutschen Ansiedler in Südwestafrika sind von den Abteilungen und einzelstehenden Mitgliedern bei der Hauptkassier der Gesellschaft bisher 111 792 Mk. in bar eingegangen. Der Einlauf weiterer Beträge ist bereits angekündigt, die Sammlungen werden noch rege fortgesetzt. Außerdem sind aus den Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft auch den Sammlungen des Zentralhilfskomitees für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika, des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien und der Landesvereine vom Roten Kreuz zum Teil recht erhebliche Beträge zugeflossen.

Befanntlich waren durch den Kultusministerialerlaß vom 4. Juli 1872 die marianischen Kongregationen, Erbrüderhäuser der Heiligen Familie und andere religiöse Vereine verboten worden, die teils nur für die Schüler der Gymnasien und anderer höherer Unterrichtsanstalten bestimmt waren, teils Schüler dieser Anstalten als Mitglieder aufnahmen. Dieses Verbot ist seit lange insofern nicht mehr praktisch wirksam gewesen, als seine Durchführung nicht kontrolliert wurde. Zahlreiche Vereine der bezeichneten Art haben sich wieder gebildet, nur selbstverständlich ohne Mitwirkung und auch ohne Kontrolle seitens der Schulbehörden. Dies gilt insbesondere nicht nur von katholischen Schülervereinen, sondern es sind neuerdings auch evangelische Vereine, teils für die Schüler von höheren Lehranstalten, teils doch so gegründet worden, daß diese Schüler ihnen als Mitglieder angehören sollten. Unter diesen Umständen ist es bekanntlich für nicht tunlich erachtet worden, das eingangs erwähnte Verbot ferner aufrecht zu erhalten. Durch Kultusministerialerlaß vom 23. Januar d. Js. ist vielmehr den Provinzialschulkollegien die Ermächtigung erteilt worden, die Bildung von Schülervereinen mit religiösen Zwecken wieder zu genehmigen, zwar nicht allgemein, sondern nur für den einzelnen Fall unter Würdigung der bei der betreffenden Anstalt bestehenden Verhältnisse und stets nur widerwärtig und bezüglich der marianischen Kongregationen nur unter der Bedingung, daß die Leitung des Vereins dem Religionslehrer übertragen wird. Bei der Prüfung ist ferner sorgfältig darauf zu achten, daß durch die Zulassung des Vereins der Schule oder den Schülern kein Nachteil geschieht. Um ferner völlig sicher zu gehen, daß Vereine der in Rede stehenden Art nicht Zwang zur Teilnahme ausüben und daß das gute Einvernehmen der Schüler und das friedliche Verhältnis unter den Konfessionen keinen Schaden erleidet, sind die Direktoren der betreffenden Unterrichtsanstalten mit der Aufsicht über diese Vereine betraut worden. Dasselbe gilt auch von solchen Vereinen mit religiösen Zwecken, die außerhalb der Schule gegründet sind, an denen aber Schüler als Mitglieder teilnehmen. Durch diese Anordnungen ist, wie offiziös geschrieben wird, dafür gesorgt, daß die bisher unkontrollierte Entwicklung religiöser Vereine in festen Zusammenhang mit der Schulordnung und unter steter Kontrolle der Schulautorität gestellt wird. Es wird so eine sichere Gewähr dafür geschaffen, daß die religiösen Schülervereine beider Konfessionen lediglich ihren Zwecken dienen und nicht zur Störung des guten Verhältnisses zwischen den einzelnen Konfessionen und die zwischen den Schülern gemißbraucht werden. Die Zulassung der marianischen Kongregationen und anderer katholischkirchlicher Vereine ähnlicher Art ist übrigens nur da erlaubt, wo der Mißbrauch zu nationalpolitischen Zwecken nicht zu befürchten ist, und es ist so auch nach der nationalen Seite wirksam vorgebeugt worden, daß keinerlei Schädigung aus der Befestigung jenes alten Verbots entsteht.

Juristische Fragen. Bei der Fülle von juristischen Erörterungen, die in der letzten Zeit im Reichstage, im preussischen Abgeordnetenhaus und in den deutschen Einzel-Landtagen stattgefunden haben, konnte es leicht genug geschehen, daß wichtige Auslegungen nicht die ihnen zukommende Beachtung auf sich zogen. Es verlohnt sich deshalb, nachträglich eine Rundgebung des bayerischen Justizministers v. Miltner herbeizuführen, in der sich der Redner als entschiedener Freund der Verurteilung in Strafsachen bezeichnete. Herr v. Miltner betonte, er sei für die Reform „nicht deswegen, weil ihn etwa theoretische Erwägungen dazu geführt hätten, sondern weil er in seiner früheren Stellung als Mitglied des Reichsgerichts sehr oft Gelegenheit gehabt hat, Strafsachen zu sehen, bei denen man den Eindruck haben mußte, es wäre sehr viel besser gewesen, wenn die tatsächliche Seite noch ein zweitesmal geprüft worden wäre.“ Die „Deutsche Juristenztg.“, die das Bekenntnis des bayerischen Justizministers zur Verurteilung in Strafsachen mit Recht stark hervorhebt, hält mit ihrer Genehmigung über seine Äußerung nicht zurück. Das Blatt findet, daß die Freunde der Verurteilung in Herrn v. Miltner jedenfalls eine starke Stütze erhalten haben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit anfügen, was die „D. Juristenztg.“ über die Aufnahme des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung für unerschuldigt erlittene Unterjurisdictionen durch den Reichstag zu sagen hat. Die Aufnahme sei keine allzu günstige, es scheine beinahe, als solle die Vorlage zu Fall kommen. Das genannte Blatt findet, daß der Reichstag das Bessere nicht den Feind des Guten sein lassen sollte; er möge bedenken, daß es immer besser sei, etwas zu erreichen als gar nichts. Das Scheitern des Entwurfs würde die ganze Frage nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande für längere Zeit aus der Gesetzgebungspolitik verschwinden machen. Die Vorlage bringe entschieden einen Fortschritt auf dem Gebiete unserer sozialen Gesetzgebung. Ob sich hiernach die Hoffnung, daß das Gesetz doch noch zustande kommt, erfüllen wird, steht jedoch dahin. Schon die Geschäftsfrage des Reichstages macht eine Verabschiedung des Entwurfs nicht gerade wahrscheinlich.

Das Abgeordnetenhaus begann am gestrigen Mittwoch die Beratung des Kultusetats. Selbstverständlich spielten in der Debatte die jüngst erfolgte Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und eine Reihe von falkischen Erlassen eine wichtige Rolle. Namens der Nationalliberalen sprach Abg. D. Sadenberg, von den Konservativen die Abg. v. Seydebrand und v. Moltke. Von Seiten der Regierung griffen der Ministerpräsident Graf Billow

und der Kultusminister Stüb in die Debatte: ersterer begründete das Vorgehen der Regierung in Sachen des Jesuitengesetzes und erklärte u. a., die verbündeten Regierungen hätten sich schon früher für Aufhebung des § 2 entschlossen, wenn nicht der Bischof von Trier durch sein Vorgehen Verrücktheit ins Land getragen hätte. Kultusminister Stüb rechtfertigte die Zurücknahme des Verbots der Schulvereine. Die Beratung wurde sodann auf den heutigen Donnerstag vertagt.

Russische Feldarbeiter. Wie neuerdings von verschiedenen Seiten bestimmt verlautet, wird der Übertritt polnisch-russischer Arbeiter über die russische Grenze nach Deutschland von den russischen Behörden nicht mehr gestattet. Auf diese Eventualität ist schon früher von uns hingewiesen worden.

Die Stiftung eines deutschen Kolonialordens soll, wie die „Freis. Ztg.“ nach einer Berliner Lokalkorr. berichtet, unmittelbar bevorstehen. Wie die „Breslauer Ztg.“ mitteilt, hat der Justizrat Feige in Breslau im Oktober v. Js. an den Kaiser ein Immediat-schreiben gerichtet, in dem er sich beschwert, daß seine Sohn Ernst Feige, Stud. jur., die Beförderung zum Unteroffizier und die Befähigung zum Reserveoffizier nicht erreicht hatte, obwohl seine Führung tadellos gewesen sei, und obwohl er seine Schuligkeit im vollsten Umfange getan habe. Der Vater führt die Nichtbeförderung seines Sohnes in dem Schreiben auf den Umstand zurück, daß er Jude sei. Das Immediat-schreiben wurde selbstverständlich dem Generalkommando zur Prüfung übergeben. Das Generalkommando prüfte die Angelegenheit und beschied den Vater dahin, daß sein Sohn nur aus dem Grunde nicht befördert werden könne, weil er den an einen Vorgesetzten zu stellenden Anforderungen nicht genügt habe. Justizrat Feige hat daraufhin noch einmal ein Immediat-schreiben an den Kaiser gerichtet, in dem er behauptet, die Antwort des Generalkommandos entspreche den Tatsachen nicht, denn seit Jahrzehnten sei in Preußen nicht ein einziger Jude zum Reserveoffizier befördert worden. Im weiteren Verlaufe des Schreibens wird dann dem Kaiser die Bitte unterbreitet, eine Änderung dieser Verhältnisse herbeizuführen. Justizrat Feige ist auf dieses neue Immediat-schreiben ohne Antwort geblieben.

Macedonisches. Der Königlich-serbischen Zeitung wird aus Konstantinopel telegraphiert: Die letzten Schwierigkeiten in der Abgrenzung der Makedonienkommissionen des Generals de Giorgis als Chef der macedonischen Gendarmerie sind beseitigt worden. Dagegen verlautet, daß die Absicht der Porte, selbst den Reorganisationsplan zu erlassen, und das Verlangen der Ententemächte, ihr den fertigen Plan zu stellen, bisher in ihrem Widerstreit unaußgeglichen sind. — Die Gerichte, daß die Botjäger der Ententemächte gegen die von Bulgarien zu verlangende Ausdehnung der Reformen auf das Vilajet Adrianopel protestiert hätten, sind unbegründet. Die Nachricht, daß die Gesundheit der Zivilagenten infolge anstrengender Tätigkeit erschöpft sei, und beide Erholungsurlaub verlangt hätten, ist unwichtig.

Berlin, 16. März. Die Oberpostdirektorstelle in Leipzig, die durch die Verlesung des Oberpostdirektors, Geheimen Oberpostrats Köhler nach Berlin zum 1. April frei wird, ist dem zum Oberpostdirektor ernannten bisherigen Oberposttrat Domizlaff in Erfurt übertragen worden. Domizlaff trat 1873 in den höheren Postdienst ein, wurde 1877 zum Bezirksinspektor, 1894 zum Postrat und 1903 zum Oberposttrat befördert.

Niel, 16. März. Das Schulschiff „Stosch“ ist nach einer achtmontägigen Übungsreise heute nachmittag hier wieder eingetroffen.

München, 16. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die in der Presse verbreiteten Gerüchte von der bevorstehenden Abberufung des Generalmajors von Endres von dem Posten als bayerischer Militärbevollmächtigter in Berlin entbehren jeglicher Grundlage.

Ausland.

Osterreich.

Wien, 16. März. Der Ruthenenklub beschloß, die jetzige Taktik der Tschechen zu benutzen, um auch seinerseits Obstruktion zu betreiben.

Wien, 16. März. Der deutsche Kaiser beauftragte von Vigo aus den deutschen Militärattachee, einen Kranz auf den Sarg des verstorbenen österreichischen General-Truppeninspektors Fürsten Windisch-Graß niederzulegen und den Kaiser bei der Trauerfeier zu vertreten.

Frankreich.

Paris, 16. März. In der Budgetkommission der Deputiertenkammer kam Marineminister Pelletan gestern auch auf die Frage der Flottenstützpunkte zu sprechen. Das Augenmerk wurde hauptsächlich auf den Hafen von Bizerta gerichtet, wo die Arbeiten bald beendet sein würden. Der Minister führte dann weiter aus, die Sicherheit der Kolonien müsse in den mobilen Verteidigungsmitteln gesucht werden, vor seiner Amtszeit sei aber in dieser Richtung nichts geschehen. Er habe mit Bizerta begonnen; er habe zwei Torpedoboote nach Diego-Suarez geschickt, und in einigen Monaten würden sich dort deren sechs befinden. Nach Saigon habe er zwei Unterseeboote und vier kleine Torpedoboote geschickt. Er glaube daher, daß er mehr Gerechtigkeit von Seiten der Anhänger der Kolonialpolitik verdiene. Der Minister schloß dann, er habe mit dem Vater aller im Budget vorgesehenen Unterseeboote beginnen lassen; vor seiner Amtszeit seien jährlich 12 bis 15 Torpedoboote gebaut worden, er habe deren 23 bauen lassen und werde diese Zahl künftig auf 50 erhöhen. Mit einem Worte, er habe für die Torpedoboote, die Unterseeboote und die sonstigen Verteidigungsmittel mehr getan, als seine Vorgänger. Zum Schluß geht Pelletan noch die Angelegenheit einzeln durch, nach welchen verschiedenen Schiffen nicht rechtzeitig zur Ausbesserung beziehungsweise zum Bau gekommen sind. Er bemerkt zu seiner Rechtfertigung, daß diese Verzögerungen in der Mehrzahl durch Verbesserungen verursacht worden sind, die sich als nötig erwiesen. Dadurch hätten aber die Kreuzer eine

Schnelligkeit erlangt, die zwischen 23 und 24 Knoten betrage. Pelletan stellt in Abrede, daß die Zahl der fehlenden Marinemannschaften höher sei als unter seinen Vorgängern. Des Weiteren weist Pelletan jede Kritik an dem Effektivbestand der Marine zurück und gibt die Zusicherung, daß die gegenwärtige Ziffer der französischen Seestreitkräfte befriedigend sei. Das Nord- und Mittelmeergebiet werde er seien auf den ersten Beschluß zum Auslaufen bereit. Die Verpflegungs- und Kohlenvorräte seien in zufriedenstellendem Zustande. Endlich wendet sich Pelletan gegen die gegen ihn gerichtete Hege und weist die Beschuldigung zurück, er habe Zutragereien begünstigt. Er habe nur sein Ohr den Beschwerden der Niederen geliehen, denn das sei das beste Mittel zur Aufrechterhaltung der Manneszucht. Ferner erklärte er sich bereit, der Kommission alle Schriftstücke mitzuteilen, welche die Marine betreffen, insofern er keinen Einblick in Aktenstücke gewähren, welche die Geheimnisse der Landesverteidigung behandeln, vorzüglich die Unterseeboote. In der heutigen Sitzung verteidigte Pelletan in Beantwortung verschiedener Anfragen die für neue Schiffe verlangten Kredite und erklärte, er habe Unterseeboote und nicht Tauchboote empfohlen, weil die Versuche mit letzteren noch fortgesetzt würden.

Belgien.

Brüssel, 16. März. Die ständige Kommission hat nach mehreren Sitzungen heute ihre Beratungen beendet. Sie hat den Beschluß gefaßt, alljährlich zweimal, und zwar in den Monaten März und Oktober, zu tagen. Außerdem können nach Bedürfnis außerordentliche Versammlungen anberaumt werden. In der nächsten Versammlung, die im Oktober stattfindet, wird die wichtige Frage der Zudererzeugnisse beraten werden, über die bisher eine Einigung nicht zu erzielen war.

Rußland.

Kiew, 15. März. Die russische Telegraphenagentur meldet: Obwohl der größte Teil der Studenten der hiesigen Universität ruhig und loyal gesinnt ist, stiftete eine Gruppe von 150 Studenten, meist Israeliten, Unruhe an; es wurden von ihnen aufrührerische Schriften verteilt und revolutionäre Lieber getungen. Der Senat der Universität sah sich gezwungen, die Polizei zu requirieren, und es wurden 60 Studenten, davon die Hälfte Israeliten, bei denen ungefähr 50 Proklamationen vorgefunden wurden, die Karten abgenommen. Vermutlich haben dieselben Personen bereits am Sonntagabend in einer Festigung der jüdischen Gesellschaft Unruhen zu verursachen beabsichtigt; in diese Versammlung waren verdächtige Leute ohne Eintrittskarten eingedrungen, die gegen Ende der Sitzung Proklamationen verteilten. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Italien.

Rom, 16. März. Gestern abend fand bei dem deutschen Botschafter großer Empfang statt, zu welchem die Großherzogin von Sachsen-Weimar, mehrere Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Spitzen der italienischen Gesellschaft erschienen waren.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. März. Der König von England wird am 29. März zum Besuch des Königs Christian hier eintreffen.

Großbritannien.

London, 16. März. Der Herzog von Cambridge ist erkrankt und hat eine schlechte Nacht verbracht. Heute morgen stellte sich eine aus dem Magen herrührende Blutung ein. Der Zustand des Herzogs, der 85 Jahre alt ist, läßt Besorgnis ein.

Amerika.

New-York, 16. März. Aus Südamerika wird der erste sozialistische Wahlsieg gemeldet. Bei den Gemeindevahlen in Buenos Aires drang, wie sich das „Verl. Tagebl.“ von hier fabeln läßt, ein einzelner sozialistischer Deputierter durch. Außerhalb Argentiniens ist nirgends eine organisierte Arbeiterpartei vorhanden.

Gerichtssaal.

Bosen, 16. März. Die Begründung des Urteils in dem Prozesse wider Schack, Desperat und v. Bolenski lautete etwa wie folgt: Der inkriminierte Artikel der „Pos. Ztg.“ enthält Verleumdungen der mittleren und unteren Beamten in den Ostmarken. Die Tendenz des Artikels zielt dahin, die gegenwärtige Regierungspolitik zu missbilligen und andere Vorschläge zur polnischen Frage zu machen. Der Artikel knüpft an den sogenannten Fall Wiebermann und behauptet, daß Schackleute sowie Beamte der Ansiedlungskommission der Bestechung zugänglich seien. Dies sei die Folge der gegenwärtigen Ostmarkenpolitik. Der Artikel soll nach Ansicht des Angekl. Schack dadurch gestützt werden, daß er die Depravation der mittleren und unteren Beamten in unserer Provinz behauptet. Der erhobene Vorwurf der Bestechlichkeit ist strafbar. Dazu kommt die Verleumdung aller mittleren und unteren Beamten, von denen gesagt wird, sie fragen: Was erhalten wir für unsere gute Gesinnung? Der Sachverhalt des § 193 steht dem Angeklagten nicht zur Seite. Er hat nur ein entferntes, nicht aber, wie erforderlich wäre, ein individuelles Interesse. Die Verleumdungen sind solche gröblichster Art; weiteren Beamtentreisen werden die schmachlichsten Vorwürfe gemacht ohne den Schatten eines Beweises. Das rechtfertigt die erkannte Strafe.

Bromberg, 17. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170—180 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 126 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen: Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—121 M.

Rückkehr zur Zweckmäßigkeit bei unseren Möbeln. Das ist die festsitzende und nunmehr wohl unüberwindliche Grundanschauung, die die neue Richtung unerschütterlich hat. An unserem großen Lager befindet sich kaum ein Stück, dem nicht die neuen Ideen ihren Stempel aufgedrückt haben. Wir bitten um Beachtung und senden gern unsere Möbel-Abbildungen und unsere vielgelesenen Broschüren, wie man zweckmäßig und wohlhabend ausstattet. — Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin O., Wolfenmarkt 6.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. März.

Konzert Greta Bruhn. Das Risiko eines eigenen Konzerts in Form eines Klavierabends...

Dsmarkenzulagen. Nachdem die mittleren Postbeamten und Postunterbeamten der Ober-Postdirektionsbezirke Danzig...

Eine Abschiedsfeier wird der Pädagogische Verein für seinen langjährigen Vorsitzenden Lehrer...

Lubasz bei Czarnikau, 16. März. (Polnisches.) Eine rege Tätigkeit in der Gründung...

M Dobrnt, 16. März. (Leiche angefahren.) Am 15. März um 10 Uhr ertrank in der...

Landsberg a. W., 16. März. (Eine aufsehenerregende Verhaftung.) Gestern vormittag wurde der Arbeiter Binderheim verhaftet...

Der Verhaftete hat, wie die „Neumarkt. Bzg.“ berichtet, mit seiner 23 Jahre alten Stieftochter unerlaubten Umgang gepflogen...

Strasburg, 13. März. (Die hiesige katholische Pfarrkirche) ist von der Zeit ziemlich mitgenommen und soll wieder hergestellt werden...

Carthaus, 15. März. (Durch einen Sturz in den Brunnen) blühte in voriger Woche der 55jährige Besitzer Damps aus Procau...

Dirschau, 15. März. (Der Franziskanerorden) sind seit Sonnabend hier tätig, die in der katholischen Pfarrkirche täglich zwei Predigten in polnischer und deutscher Sprache...

Zoppot, 16. März. (Das neue Stadtmappen) welches eine auf einem Fische sitzende Mäde enthält, ist durch eigenhändigen Vermerk des Kaisers...

Görlitz, 16. März. (Todesfall.) Der hiesige zweite Bürgermeister Geheimer Regierungsrat Heyne ist gestorben.

Hirschberg, 14. März. (Auf der Ra-wine.) Am Mittwochabend hatte der Holzträger Stefan Kleinert aus der Rielenbaude auf der Schneefappe zu tun...

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 16. März. Vor dem Kriegsgericht der 4. Division hatte sich vorgestern der Leutnant Wilhelm von Germer wegen Soldatenmishandlung zu verantworten...

f. Bromberg, 17. März. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung wurde wegen wissenschaftlichen Meinwidres gegen den Arbeiter Josef Ciesielski aus Gorki...

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 16. März. Die Krisis im Verein Berliner Künstler ist gestern gelöst. Baurat Kasper ist als erster Vorsitzender wiedergewählt...

Sunte Chronik.

Berlin, 16. März. Der Zusammenbruch der Bankfirma Brendel u. Co. beschäftigte am Dienstagabend eine Gläubiger-versammlung...

Berlin, 16. März. Dem „Berliner Lokal-Anz.“ zufolge hat sich der Attache der hiesigen koreanischen Gesandtschaft...

hiesigen koreanischen Gesandtschaft, Hyeonji Hong erschossen, wie es heißt, weil er einen Wechsel über 5000 Mk. nicht bezahlen konnte.

Der Kaufmännische Verein in Kalisch verurteilt von dem Bezirksgericht zu Kalisch in Russisch-Polen wurde der Kellner Adolf Weber-Leszczynski, der am 14. Dezember 1902 seine 60 Jahre alte Tante...

Eine neue Stiftung von Carnegie. Wie die „Frankf. Bzg.“ aus Newyork meldet, hat Carnegie für die Errichtung eines College für Ingenieure, Techniker und Elektriker 1 1/2 Million Dollars gestiftet.

Petersburg, 15. März. Bei der Station Kalitwa an der Südoberbahn stießen zwei Güterzüge zusammen. 13 Wagen sind vollständig zerstört, 12 haben Beschädigungen erlitten.

Göttingen, 16. März. Heute morgen entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof von Münden von dem D-Zuge 43 der Hamburger Durchgangszüge. Mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

Castrobillari (Prov. Cosenza), 16. März. Gestern abend 11 Uhr 40 Min. wurde hier ein heftiger, wellenförmiger Erdstoß verspürt...

Johannesburg, 15. März. Heute morgen drangen bewaffnete Banditen in die Zweigstelle der Nationalbank in Denver ein. Der Direktor der Bank wurde durch einen Klistenschuß schwer verwundet.

Moskau, 15. März. In der Werkstätte der Brester Bahn brach heute ein Brand aus, durch den 10 neue Lokomotiven vernichtet wurden.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Tokio, 17. März. (Neuermeldung.) Das Marineamt hat die Mitteilung erhalten, daß sieben russische Schiffe gesichtet worden seien...

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 17. März. Die Abgeordneten Dr. Lotichius und Wolff-Biedrich veranstalteten gestern im Abgeordnetenhaus die angekündigte Ausstellung und Probe von Rheinweinen...

Berlin, 17. März. Auf der Zeche „Königsborn“ bei Dortmund sind durch schlagende Wetter drei Bergleute getötet worden.

Köln, 16. März. Der Beleidigungsprozeß des Majors a. D. Endell gegen den Chefredakteur Schach und Generalsekretär Eberl hat unter großem Andrang des Publikums vor dem Schöffengericht begonnen...

Köln, 17. März. Bei der gestrigen Reichstagswahl im 7. Kölner Wahlkreis (Schrimm-Schroda) ist v. Chlapowski (Pol.) mit großer Mehrheit gewählt worden.

Dresden, 17. März. (Berl. Lokalanz.) In der Pirnaer Duellaffäre wurde Oberleutnant Krohn zu 4 Monaten, Leutnant Bay zu 6 Monaten, Leutnant Korn zu 1 Monat und Leutnant Gerlach zu 2 Jahren Festungshaft wegen Zweifampfs verurteilt...

Riel, 17. März. Der König von Spanien ist vom Kaiser a la suite der deutschen Marine gestiftet worden. Aus diesem Anlaß haben die Schiffe im Hafen heute mittag 12 Uhr die spanische Flagge gesetzt und salutiert.

Wien, 17. März. Gestern abend fand eine von den Tschechen veranstaltete Protestversammlung statt, woran über 1000 Personen, darunter mehrere Abgeordnete, zwei russische Redakteure und südlawische Studenten teilnahmen...

Wien, 17. März. Gestern Abend fand vor der Alexander-Kathedrale auf dem Georgsplatz eine Explosion statt, wie man benimmt durch Petarde. Die angerichteten Beschädigungen sind unbedeutend.

Stockholm, 17. März. Nach Meldungen aus Selsingfors hat die finnische Regierung die Einführung und Verbreitung folgender deutscher und französischer Zeitungen in Finland verboten...

London, 17. März. Der Reichstag beendete gestern die Beratung der Vorlage betreffend den Anschluß Schwedens an die Berner Konvention zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums...

London, 17. März. Das Unterhaus nahm den Beschlusstrag zu gunsten der Ausdehnung des Stimmrechts auf Frauen mit 182 gegen 68 Stimmen an.

Shanghai, 17. März. Der erste Zug für den öffentlichen Verkehr auf der Scharung-Bahn ist in der vergangenen Nacht in Tsinanfu angekommen.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, and other data for various locations like Weichsel, Barchau, etc.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, and other shipping data.

Table with columns: Kurs vom, Kurs zum, and other financial data.

Table with columns: Weizen, Roggen, and other agricultural data.

Taschen-Fahrplan.

Circular diagram showing train routes and schedules between various stations.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrplan-Ausgabestellen...

Schulbezirk Dombrowo: aus Jagen III: 60 mm 2,2 und 2,5 m langes Pfahlholz...

Zur Ausführung von Park- und Gartenanlagen, Umänderungen schon bestehender Anlagen, pflanzen von Sträuchern, Bäumen, Rosen, Stauden...

Der zum Dvishen Grundstücke Schröttersdorf 19 gehörige Acker im Umfang von ungefähr 2 1/2 Morgen ist zu verpachten...

Gammstr. 2 sind zum 1. April 1 Wohnung, 2 Zimmer und 1 Bad, 2 Wohnungen, 2 Zimmer u. 1 Bad, 2 Wohnungen...

Beschluss

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung...

Grundstücke

wird aufzuheben, da der betreibende Gläubiger...

Der auf den 26. März 1904 bestimmte Termin fällt weg...

Zu demselben Termin, d. 10. März 1904, Königliches Amtsgericht...

Die Erb-, Mauer-, Asphalt-, Steinm., Zimmer- und Eisenerarbeiten...

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, d. 16. März 1904.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Nur 14 Bfg. wöchentlich, das sind vierteljährlich 1 Markt 80 Bfg....

Ratibor

täglich 12 große Seiten stark erscheinend (288)

General-Anzeiger für Schlesien und Posen...

Neubau der landwirtschaftl. Versuchsanstalt zu Bromberg

- Zur Herstellung des agrarisch-chemischen und bakteriologischen Instituts... 1. Die Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten...

Zur Entgegennahme und Eröffnung der mit entsprechender Aufsicht zu versehenen, kostenfrei einzureichenden Angebote habe ich...

Mittwoch, den 30. März 1904

und zwar für Los 1. vormittags 9 Uhr... 2. 9 1/2... 3. 10... 4. 10 1/4... 5. 10 1/2... 6. 10 3/4... 7. 11

in dem Baubureau für die obigen Neubauten am Bülowplatz zu Bromberg anberaunt.

Die Verbindungsunterlagen liegen ebenfalls zur Einsicht aus; Umbrüche derselben können gegen post- und bestellgeldfreie Einleitung...

Die Zuschlagsfrist beträgt für sämtliche Lose 6 Wochen. Bromberg, den 15. März 1904.

Der Königliche Regierungsbaumeister. Hirt.

Fr. Hege, Bromberg

Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume...

Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stil...

Zur Konfirmation empfehle mein reichhaltiges Lager in Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren...

Ad. Hoehnel Nachf., Juwelier, Friedrichstr. 1.

Wichtig für Damen!

Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verkaufe...

Großer Ausverkauf in doppelten Madapolam-Stückereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stückereien zu Röcken.

Einsätze zu Bettwäsche, Zwirnspitzen und Einfäse in jeder Breite, Kosmodendecken, Tischläufer in Füll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchenschürzen.

Ganz neu! Kostpreisen in allen Farben. Mein Stand auf dem Jahrmarkt in der ersten Reihe neben Platanen...

Sophie Mahn aus Berlin.

Kaiser-Otto Hafermehl

für Kindernahrung. Leicht verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.

16,7% lösliche Kohlehydrate, alle älteren Marken. Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Hausfrauen!

Aechten verwendet nur Brand-Caffee als besten u. billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.

Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Empfehle der geehrten Kundenschaft die in meinem Geschäft befindlichen Waren zum äußerst billigen Preise.

Ersm. Riess. Käse, Fischkonserven und Süßfruchthandlung, a. d. Straße neben d. Danzigerbr.

Horst Weeber, Bromberg

Architektur- u. bautechn. Bureau

Schnelle und billige Lieferung aller Art (38) Entwürfe Zeichnungen, Kostenschläge, Abrechnungen usw.

Nervenheilanstalt Speichersdorf

bei Königsberg i. Pr. Die Aufnahme von Patienten kann vom 18. März er. an erfolgen.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten. Dr. Steinert.

Strohüte Strohhüte

zum waschen, färben und modernisieren nimmt an Marie Dettmer, Elisabethstraße 8a.

Damen-Garderobe

u. Konfektionsfachen, garant. guter Sitz, zu soliden Preisen u. angefertigt Mittelstraße 15.

Gute Pension

mit gewissenhaft. Beaufsichtigung u. Gehilfen bei Frau Vally Menard, Wallstr. 18, II. (16)

Pensionäre

finden täglich gute Aufnahme bei Frau Katarina-Kontroleur Schulz, 25 Thorerstraße 57, II.

Wiederverkäufer!

Schreibwaren, vorchriftsmäß. Schreibhefte, Aufzettelkarten bei Conrad Junga, Bahnstr. 75.

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konfektion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt.

Gartenerde

gegen Zahlung abzuladen. (50) Schweizerhof, Feldstraße 26.

Pfandleih-Anstalt

Friedrichstr. 5. 4/5

Zur Wiederverkäufer!

Sämtliche Schreib-Materialien billig bei S. Blumenthal, Friedrichstraße 10, II.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelang, qualvoll. Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. (194)

Friedrich Opel, Mühlenhausen in Thüringen

Empf., solange der Vorrat reicht: (gem. Früchte 1,30 Mk.)

Reinweinsäure 1,10, Weintrauben 0,85, Ananas 2,05, Waldbeeren 1,55, Stachelbeeren 0,70, Blaubeeren 0,75, Birnen, weiß 0,95, Melonen 1,25, Pfirsiche 1,60, Kirschen, ohne St. 1,25, mit 0,80, Preiselbeeren Pfd. 0,35, Marmelade 0,30, rh. Apfelkraut 0,50, Apfelsinen Pfd. 0,45, Weintrauben Pfd. 0,60, Senf, Zucker und Pfeffergurken Pfd. 0,60, ger. vom. Gänsebrühe Pfd. 1,70, ff. Delfandinen Dose 0,40, Matjes-Beilage, sowie sämtl. Braunschv. Gemüsekonserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paul Lotz, Danziger- u. Wolltestr. 8a. Dief. d. Lehr.-Bericht. Verbands.

3903er Konserven!

Junge Bred- oder Schnittbohnen 2 Pfd. 30 Pf., Junge Gemüserbsen 2 43, groß. Bäck. entsprechend billiger, sowie Kohlrabi, Spargel, Erbsen mit Carotten, Leiz. Allerlei empfl. Hermann Brischke, Zulfenstraße 21, Gde. M. g. h. r. e. Tafelbutter, Pfd. 1.15 Mk., Simonsbrot tagl. frisch empfleht Paul Lotz, Dillgurken an Wiederverk. hat bill. abgegeben Paul Lotz.

Neuheiten d. Saison

M. Bryczkowska, Danzigerstr. 2.

Bettfedern

in sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, 30, Kalernerstr. 7 neben der Post.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 6 Zimmer, Bad, 7. u. 8. Etage, Gas, 1.4.04 zu verm. Näh. Viktorstr. 8, Lr.

Neubau Neuer Markt 9 1. ein Laden u. mit Wohnung 2. eine Wohnung von 4 Zimm. mit Zubehör vom 1. April 04 ab zu vermieten. (2) Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

1 großer Laden mit Wohn., am Elisabethmarkt u. Straße, ist vom 1. Mai zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstr. d. Ztg. (50)

Friedrichsplatz gr. Laden m. Räumlichkeit. z. verm. Off. u. B. L. a. d. Geschft.

Danzigerstraße Nr. 61 Wohnhaus, 6 Zim., Badest., Mädchengelass u. Garten; feiner ca. 500 qm m. Neben-gelass

Dampfheizung, evtl. Transmiffion, auch als Lagerräume passend, per Hof im ganzen od. geteilt zu verm.

Wohnung, neu ren., 3 Zim., Küche, Bad u. Zub., sofort zu verm. Näh. Fischer u. Peterstr. (250) Gde zu ertrag. i. Rest. Stock. (250)

Kasernenstr. 4 a. der Hauptpost ist eine Wohnung von 7 Zim u. Zub. m. Bad, a. geteilt, p. 1. 4.04 z. vermiet. Ernst Schulz.

Kasernenstraße Nr. 8 per sofort oder später 5 Zimmer nebst Zubehör, neu renoviert, zu verm. Näheres R. G. Schmidt, 51, Wilhelmstraße 59.

Versehungshalber ist Pringenhöhe 2 (Gde. Polensersplatz) in der 1. Etage eine Wohnung (3 Zimmer, Balkon, Bad, zc.) vom 1. April zu vermieten.

Schleusenau, Kirchenstr. 6 1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Kiehl, Bromberg, Döberstr. 18.

Pfotenstr. 28, Wohnung von 4 geräumigen Zimmern gleich od. spät. zu verm. Näh. das. 1 Tr. 1.

3 Zimmer, Küche, Entree, für 300 Mk. sofort oder 1. April zu vermieten Danzigerstraße 102.

5 Zimmer, Loggia, Bad, mit Garten, auch Pferde Stall, sofort od. später zu vermieten. Näheres 13) Johannistr. 13, part. 1.

Gammstraße Nr. 26 Wohnungen, 3-5 Zimmer, verlegungshalber billig zu verm.

Gerrschastliche Wohnungen, 3-5 Zimmer, Bad pp., per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres 38) Wolltestraße 21.

Danzigerstraße 35 Hochpart. Wohnung, 5 Zimm., Badstube, nebst Zubehör, Gartenbenutzung per 1. 4. zu vermieten.

Von sofort oder später zu verm. Bahnhofstr. 49 II 4 Zim., K. u. Zubeh., 5 Zimmer, Wolltestr. 7, pt., 5 Zimmer, Bad, Garten, Pferde Stall. 49) A. Cohnfeld, Bahnhoffstr. 32 I.

1 Wohnung, neu renoviert, 4 Zim u. er, Kabinett und Küche, vom 1. April 1904 zu vermieten (719) Friedrichstr. 63, 1 Tr.

3 ge. Zimmer n. Zubehör, Garten, a. Wunsch Pferde Stall von sofort zu verm. Döberstr. 32.

Wegen Wegzug ist Elisabethstraße 20, II eine schöne Wohnung, 4 Zimmer u. 1 Balkonzimmer, m. Zubeh., billig zu verm. Auch ist daselbst (45) ein Pianino zu verk.

Danzig. Groß. Geschäftslokal

neu erbaut, vis-à-vis Staudesamt und Börse, Oberlichtsaal, (287)

ca. 33x7 m, Anschluss an 2 Straßen, Nebenräume 350 qm, hell, reich 300 qm, sofort ganz oder geteilt zu vermieten. Größe wegen zum Bankgeschäft, Warenhaus, Kontobüro, I. Restaurant zc. vorzüglich geeignet. Näheres M. Pieper, Danzig, Probirungasse 44.

ca. 33x7 m, Anschluss an 2 Straßen, Nebenräume 350 qm, hell, reich 300 qm, sofort ganz oder geteilt zu vermieten. Größe wegen zum Bankgeschäft, Warenhaus, Kontobüro, I. Restaurant zc. vorzüglich geeignet. Näheres M. Pieper, Danzig, Probirungasse 44.

ca. 33x7 m, Anschluss an 2 Straßen, Nebenräume 350 qm, hell, reich 300 qm, sofort ganz oder geteilt zu vermieten. Größe wegen zum Bankgeschäft, Warenhaus, Kontobüro, I. Restaurant zc. vorzüglich geeignet. Näheres M. Pieper, Danzig, Probirungasse 44.

ca. 33x7 m, Anschluss an 2 Straßen, Nebenräume 350 qm, hell, reich 300 qm, sofort ganz oder geteilt zu vermieten. Größe wegen zum Bankgeschäft, Warenhaus, Kontobüro, I. Restaurant zc. vorzüglich geeignet. Näheres M. Pieper, Danzig, Probirungasse 44.

Bersekungshalber

ist die U. Etage, 7 Zim m. er, Badest., Küche, reichl. Zubeh., per 1. Juli evtl. früher zu verm. Näheres Frühnerstraße Nr. 13.

Pringenstr. 8c, Sophienstr. 2 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör per sofort zu vermieten.

Gerrsch. Wohnung, 1. Etg., v. 6 u. 7 Zimmern z. 1. 4. 04 zu verm. Näh. Viktorstr. 8, Lr.

Eine Familienwohnung v. sof. zu verm. Friedrichspl. 21.

Luisenstr. 29 sind 5 u. 4 Zimmern, nebst reichl. Zub. u. Bad, z. verm. Näheres Mittelstraße 26. (317)

Wohnung von 3 Zimmern m. f. Zub. Kochgas, Pferdestr. 14, z. verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.

Wegungshalber eine Wohnung, 4 Zimm., reichl. Zub., z. 1. April zu verm. Näh. Albertstr. 7, part. 1.

Hofwohnung, 2 Stb. u. Küche, sofort oder später zu vermieten. Scheunemann, Bahnhoffstr. 7, II.

Kontor und Lagerräume von Herrn Maurermeister. Mihme Wolltestr. 17 per 1. April cr. zu verm. Moritz Ephraim.

Pferdestall zu vermieten Kasernenstr. 3.

Möbliertes Zimmer, möglichst separat Eingang, Gegen zwischen Danziger u. Mittelstr., von sofort gesucht. Offert. un. W. 10 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (373)

Eine junge Dame sucht ein möbliertes Zimmer mit separat Eingang von sofort od. später. Offerten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter H. B. 200.

Gut möbl. Zimmer v. 1. April 51) Mittelstraße 55, II r.

G. Penst. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Wolltestr. 10, I. 1 g. möbl. Zimm. m. sp. Eing. m. auch ohne Wein. z. verm. Kasernenstr. 9, II I.

Kauf und Verkauf

Zu kaufen gesucht: ein Paar Wagenpferde, ca. 5 Fuß 3 Zoll groß, 1 gut erhalt. Federwagen. Off. mit Preisang. u. T. N. 218 an die Geschäftsstr. d. Ztg. (237)

Das Grundstück Schwedenhöhe, Schulstr. 15 mit Laden, passend z. Restauration, ist un. günstig. Bed. zu verkaufen.

Kleines Haus, Nähe Bahnhof, m. Kontor u. Werkst., ist un. o. a. v. Off. u. M.O. 41a. Off. d. Z.

Ein vorzügliches Zinshaus mit großem Garten ist in der Danzigerstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. von Selbstrestanten u. J. S. 17 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Inowrazlaw.

Kaufhaus in bester Lage, geeignet zum Warenhaus, sofort billig zu verkaufen. Ein Ladenraum mit ca. 105 Quadratmeter vorhanden. Auf. unter J. A. 143 an die Geschäftsstelle d. Ztg. evb.

Kolonialw.- u. Delikatessen- und Weinhandlung, sehr fein eingerichtet, altes Geschäft, beste Lage, Großstadt, lange Pachtung, Umsatz 70 000 Mk., ist ganz besonderer Familienverhältnisse halber sofort preiswert abzugeben. Erford. 10 000 Mk. Off. mit. C. C. 133 an die Geschäftsstelle der Zeitung. (49)

Anderen Unternehmens halber beabs. ich mein in ein. Stadt von ca. 6000 Einw. in d. Prov. gelegenes Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft verbund. mit best. Gastwirtschaft zu verkaufen. Erfordert. 6000 Mk. Sehr pass. f. Herren kath. Konfess. Off. Offerten unter Nr. 105 an die Geschäftsstr. d. Ztg. (238)

Kolon. u. Mater.-Geschäft sofort abzugeben. Off. u. B. A. an die Geschäftsstr. d. Z. erbeten. Eine neue Ladeneinrichtung wird billig verkauft. Ausverkauf Korumarstr. 5.

Ca. 50 000 cbm steinreiner Mauer sand

zu haben Zäckerhof, VI. Schl. 41) Otto Dojahn.

1 rote Blüthgarnitur

(Sofa, 4 Sessel) zu verkaufen. F. Wodtke, Scheibener.

Bücher zum katol. Seminar u. Bücher Note u. billig zu verk. Boldt, Schleusenau, Schauffstr. 34.

Gut erhalt. Schloßer Düngere- streuer, da für hief. Wirtschaft zu groß, f. 150 Mk. zu verkaufen. Auch ist ein Zähriger Jagdhund, sowie ein wachsam. Dog zu verk. Hlawa-Gretia b. Prandl v. Zielberg.

Ein Sommerüberzieher ist zu verkaufen Danzigerstr. 148, part. 1. 1 ganz neuer Paletot u. Ueber- rock v. Schulbeam. i. umhändch. zu verkauf. Näh. Danzigerstr. 142. Sof.

6jährige Zuchtstute, 2 groß, mit 4 Wochen altem Fohlen sofort zu verkaufen. (48) Scheunemann, Bahnhff. 7, II.

Berkäuflich: 1 Paar Zuder, Kapu-Stuten, ger. und 1 u. 2 Sp. gef., ca. 7 1/2, ev. auch einzeln, 1 br. Stute, ger. u. Dogart gef., sehr ruhig, 6 1/2, 7 1/2, 3 Zoll, manderburchf., 6 1/2, 7 1/2, 3 Zoll, sehr ruhig u. leicht zu reiten, sämtl. edle Dispositionen u. fehlerfrei. Wertheim b. Nal (N. G.). R. Birschel, Oberl. d. Rei.

Junge Colli von prom. Eltern, 5 u. 6 M. alt, b. zu verkaufen. Pringenstr. 21b.

Stellen-Angebote

Jung. Kontorist mit bescheidenen Ansprüchen per 1. April gesucht. (Kleinrenten bevorzugt.) Off. unter J. F. 4 an die Geschäftsstr. d. Ztg. (51)

Fuhrleute

zur Abfuhr von Ziegelsteinen können sich melden (238) Bromberg, Schleppladefahrt Aktien-Gesellschaft Dampfzettelerei Brahanau.

Ein zuverlässiger Maschinist u. Heizer (gelehrter Schmidt) sind in meiner Dampfzettelerei vom 1. April ab dauernde Stellung. (238) Weichenburg a. O. Dübahn. J. Kuss.

Portierstelle an kinderlos. Ehe- paar zu verg. bei freier Wohng. Schneestr. 10, I.

Wolkerei-Lehrling für zweijährige Lehrzeit gesucht. Wolkerei Schweizerhof.

Handdiener gesucht. Rob. Winkler, Elisabethstr.

Siehe für m. Kontobüro und Konfirmations-Geschäft p. sofort eine Verkäuferin, welche schon in e. Quadratmeter vorhanden. Auf. unter J. A. 143 an die Geschäftsstelle d. Ztg. evb.

Off. v. sof. 3 Verkäuferinnen, die etwas Lust u. Maschine- nahen verstehen u. d. poln. Sprache mächtig sind. Off. an Gehaltsantrag au W. Heinemann, Braunschweig, Gdtr. 42, zu senden. (236)

Vermög. Witwer

40er, 2 Kinder, sucht (238)

evang. Mädchen

oder Witwe ohne Anhang, 28 bis 38 Jahre, für Haushalt, ber. nur solche, welche Lust und Liebe für Haus- und Geschäft haben, häusliche Erziehung v. vorz. ge- bracht nicht ausgeschlossen. — Offerten mit Selbstanschreibung ausführlichem Lebenslauf u. Bild unter E. L. 255 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung, erbet. Vermögen erw. doch nicht Beding.

Eine Wöchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. April gesucht, auch durch Mittelsrau. Meldungen bei Frau Rechtsanwält. Barnach, 238) 3 u. u.

Zigarren- u. Widelmaderinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Zigarrenfabrik von Nordert Beams, Danzigerstr. 129. Auch werden daselbst mehrere Lehrmädchen eingestellt. (52)

Ein jünger. Mädchen für die Hauswirtschaft f. i. melden. Wolltestr. 3, 2 Tr. r. (372)

Siehe eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. März.

Die Ostmarkenerziehung „Heimat“, deren Verfasser der schon mehr schriftstellerisch hervorgetretene hiesige städtische Lehrer Franz Werner ist, ist auf Veranlassung des Magistrats sowohl für die Volks- als Stadtbibliothek, wie auch für die Schülerbibliotheken sämtlicher städtischer Schulen, höherer wie niederer, angeschafft worden. Wir haben das Werk bereits mehrfach anerkennend erwähnt und benutzen gern diese Gelegenheit, um erneut auf die Erzählung empfehlend hinzuweisen. Der Schaulplatz liegt uns sehr nahe — es ist der Niesedistrikt — und trotz der schwierigen Form des „Zeh“-Briefromans hat es der Verfasser verstanden, den schlichten Vorgängen den lebendigen Hauch er-märmender Heimatluft einzuflöschen, wobei eine frische, lebendige und öfter mit gesundem Humor durchzogene Darstellungsweise eine anregende Les-türe verschafft. Das Werk ist zum billigen Preise von 50 Pf. käuflich.

Freie kirchlich-soziale Konferenz. Am Mitt-wochabend fand im Widmannschen Saale die Ge-neralversammlung der freien kirchlich-sozialen Kon-ferenz, Ortsgruppe Bromberg, statt. Nach dem Gesang eines Verses und Gebet von Pfarrer Ahmann eröffnete Pfarrer Krielle-Schleusenau als Vorsitzender die Versammlung mit einem Nach-ruf für das verstorbene Vorstandsmittglied Guts-beitzer Wischel aus Erlau, zu dessen Ehren die Ver-sammelten sich von ihren Sitzen erhoben. Dann er-tartete Pfarrer Ahmann als Schriftführer den Jah-resbericht über die Tätigkeit der Orts-gruppe und ihres Vorstandes, Frau Pfarrer Krielle den über die Tätigkeit der Frauengruppe. Es folgte eine kurze Diskussion und darauf die Er-stattung des Jahresberichts durch den Schatzmeister Nektor Säuberlich. Nektor Heß und Eisen-bahnsekretär Kriente prüften die Kasse und auf ihren Antrag wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Es folgten Vorstandswahlen. Wiedergewählt wur-den die Herren Pfarrer Ahmann, Amtsgerichtsrat Geniel, Kaufmann Köpffer und Regierungsekretär Giese, neugewählt: Landrichter Wegel, Lehrer Stoll, Pfarrer Krielle, Oberlehrer Richter. Sodann hielt Pfarrer Ahmann einen Vortrag über „Die Notwendigkeit sozialer Reform.“ An der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials wies er die Notlage der Arbeiter, deren Ursachen und Folgen nach und versuchte, in großen Zügen den Weg zur Überwindung derselben zu zeigen. In der sich anschließenden Diskussion wurde besonders auf die Schäden des Alkoholismus hingedeutet und der Kampf gegen denselben als notwen-dige Aufgabe der kirchlich-sozialen Ortsgruppe be-zeichnet. Endlich teilte Pfarrer Krielle mit, daß der Vorstand das Amt des Vorsitzenden dem Pfarrer Ahmann übertragen habe, während an dessen Stelle als Schriftführer Pfarrer Krielle tritt. Mit Gesang und Segen schloß die Versammlung um 1/211 Uhr.

Zur Handwerksausstellung. Die Hand-werkskammer hat nunmehr die Anmeldeformulare, sowie das ausführliche Programm und die Aus-stellungsbedingungen an die Interessenten in Stadt und Bezirk versandt. Wie wir hören, ist eine rege Beteiligung zu erwarten, auch aus weiteren Kreisen außerhalb des Bezirks, für welche die Ausstellung von Motoren, Maschinen, Werkzeugen, Holz- und Halbfabrikaten unbeschränkt ist. Die Anmeldeungen müssen bis zum 1. Mai erfolgen. Die Ausstellung soll bekanntlich im Schützenhaus „E-ta-blißfemeni“ stattfinden, wo kürzlich auch eine Besichtigung des Ausstellungsgeländes vorgenom-men wurde.

Die nächsten Postverbindungen nach Swa-topmund sind: Mit englischem Dampfer ab Southampton am 19. März, Ankunft in Swatop-mund etwa am 7. April; mit direktem Reichspost-dampfer ab Hamburg am 25. März vormittags, in Swatopmund etwa am 16. April. Schlußzeit in Hamburg für den Hauptverkehr am 24. März, 5 Uhr nachmittags.

Änderung der Konkursordnung. Der Ver-band der Vereine Kreditreform e. V. in Leipzig, dem auch der hiesige Verein Kreditreform an-gehört, hat bekanntlich an den Reichstag eine Ein-gabe betreffs Änderung der Reichskonkurs-or-dnung gerichtet. Die Handelskammer zu Lübeck war dieser Eingabe gemäß beim dortigen Senat vor-gestellt geworden. Dieser hat dem an ihn gerichteten Ersuchen entsprechend angeordnet, daß in Fällen, in denen das Amtsgericht einen Antrag auf Konkurseröffnung abgewiesen hat, diese Tatsache alsbald nach Festung des Abweisungsbefehls auf öffent-liche Kosten im Amtsblatt bekannt gegeben werde.

Offene Stellen für Militärwärter. (Bezirk des 2. Armee-Korps.) 1. Mai 1904 bei einer Post-anstalt des Bezirks der Kaiserl. Oberpostdirektion Bromberg, mehrere Landbriefträger, Gehalt steigt bis 1000 Mark. 1. April 1904, Bromberg, Magi-strat, Friedhofswärter und Wärter im Kranken-hause, jährlich etwa 740 Mark neben freier Wohn-ung und Heizung. 1. April 1904, Gnesen, Ma-gistrat, Bote, bis 1200 Mark.

Die Postagentur in Niesdamm (Bez. Brom-berg) wird am 1. April für die Dauer des Schiffs-verkehrs auf der Neße bis Ende November wieder-eröffnet. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die Post-hilfstele daselbst aufgehoben.

Über die Einrichtung von Waschstellen auf Bahnhöfen zum unentgeltlichen Gebrauch für Rei-sende heißt es in einem Rundschreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten: Besondere Waschorricht-ungen zum unentgeltlichen Reinigen der Hände auf allen Stationen mit großem Verkehr und namentlich auf Übergangsstationen werden dem Antrage gemäß genehmigt. Die königlichen Eisenbahndirektionen werden beauftragt, mit der Beschaffung zweck-mäßiger, durch deutsche Luftschiffen kenntlich zu-machender Waschorrichtungen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel vorzugehen. Die Auswahl der

Stationen und passenden Aufstellungsorte bleibt den königlichen Eisenbahndirektionen überlassen. Auf Stationen mit geringem Verkehr, wo die An-ordnung besonderer Waschstellen für Waschwende mit Schwierigkeiten und großen Kosten verbunden sein würde, kann das aus den vorhandenen Waschstellen für Trinkwasser ablaufende Wasser auch zum Händewaschen frei gegeben werden unter der Voraus-setzung, daß eine Verunreinigung der Trinkbecher unter allen Umständen vermieden wird. Dies läßt sich überall dadurch erreichen, daß die Becher zeit-wärts und höher aufgehängt werden.

Die Aufnahmeprüfung in das hiesige ewan-gelische Lehrerseminar fand vorgestern unter dem Voritze des Seminardirektors Stolzenburg statt. Es haben sich 42 Examinanden gemeldet, von denen 34 die Prüfung bestanden.

Stadttheater. Für das morgen (Freitag) stattfindende einmalige Gastspiel von Louise Du-mont macht sich erfreulicherweise ein reges Inter-esse bemerkbar. Alle Hauptrollen in Södermanns „Heimat“ werden von hervorragenden Dar-stellern gespielt, und ist somit ein seltener künst-lerischer Genuß gewährleistet. — Am Sonnabend wird der historische Lustspiel-Zyklus mit einer zu kleinen Preisen stattfindenden Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ abge-schlossen. Auf diese Vorstellung seien die Freunde unferer klassischen Lustspiel-Literatur besonders auf-merksam gemacht.

Einem Ganturtag veranstalteten die Vereine des Oberweichselgaaues der deutschen Turnerschaft am nächsten Sonntag, 20. d. Mts., im Schweizer-hause in Schleusenau. Nach den Beratungen, welche eine Reihe interner Fragen betreffen, folgt ein Mittagsmahl bei Kleinert, darauf ein gemeinsamer Spaziergang in den Schleusenanlagen, und später Turnspiele bei Paker bzw. Ganturnen in der Turnhalle. Abends findet in der Gambriushalle ein Kammerspiel statt.

Der Verein „Frauenwohl“ veranstaltet am heutigen Donnerstag in Bars' Festhällen einen Vor-tragsabend, in welchem Frau Else Lüders-Berlin über das Thema „Die Frauen und die Heimarbeit“ sprechen wird. Die Rednerin wird besonders die Stellung der Frau als Konsum-entwärtin wie als Arbeiterin zum Ausgangspunkt ihrer Erörterungen machen. Es werden hier also Fragen besprochen, die alle Frauen angehen.

Nafel, 16. März. (Jugendliche Virtuosen. Ortsstatut.) Gestern abend und heute nachmittags haben im hiesigen Schützen-hause Konzerte der 7-jährigen Violinspielerin Irma Suranyi stattgefunden, die leider beide nicht gut be-sucht waren. Die kleine Geigerin wußte ihre Zu-hörer vom ersten Bogenstrich an zu fesseln und führte das Programm in meisterhafter Weise durch. — Das Ortsstatut betr. die Wasserleitung der Stadt Nafel ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden und tritt nunmehr in Kraft.

Wohltätigkeits-aufführung. Die gestern und am verflorenen Sonnabend von der Musiklehrerin Fr. Meiner zu gunsten des hiesigen Diakonissenvereins ver-anstalteten Wohltätigkeitsaufführungen haben eine Einnahme von über 300 Mark ergeben.

Nowaraw, 16. März. (Entzerrungen. Raubanfall.) Der fürjünglingsgigantisch Biol-kowski von hier ist kurz vor Schubin, wohin er von einem Transporteur gebracht werden sollte, von einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahn-zug gefangen und entlaufen. — Gestern früh ist auf dem Gutsterritorium nahe der Chaussee unweit des Dorfes Gildenhof ein Raubanfall ver-übt worden. Man fand einen Mann befürnungslos in seinem Bute liegend. Das Gesicht war durch Schläge derart entstellt und angeschwollen, daß es einer unformlichen Masse gleich. Nach den bei dem Manne vorgefundenen Papieren war es, wie der „Kuj. B.“ berichtet, der Maschinenreißende Schärta aus Bromberg. Er wurde auf das nahe liegende Gut G. gebracht; hier erholte er sich soweit, daß er die Bestimmung wieder erlangte. Über die Tat selbst konnte er nur angeben, daß er auf der Chaussee von Gildenhof nach dem Bahnhofsge-sterabend von zwei ihm unbekanntem Männern über-fallen und eines größeren Geldbetrages beraubt worden sei. Auf dem Blase, auf dem, nach den Fußspuren zu urteilen, ein starkes Ringen statt-gefunden haben muß, wurde ein schwarzer, weicher Füllhut gefunden, welcher vielleicht zur Entdeckung der Täter führen dürfte. Nachdem sich der Reisende auf dem Gute erholt hatte, wurde er per Wagen nach Nowaraw in das Krankenhaus gebracht.

Nowaraw, 16. März. (Dem Er-rtikungstode entgangen) sind die beiden Schüler D. Ihre Eltern hatten ihre beiden Kinder im Alter von 14 und 10 Jahren in der Wohnung zurückgelassen. Diese heizten den eisernen Ofen und legten in unmittelbarer Nähe desselben ihre Kleider zum Trocknen hin. Dann gingen sie zu Bett. In-folge der Hitze gerieten die Kleider in Brand und füllten die ganze Stube mit Rauch an. Einem Wächter gelang es, die Kinder zu wecken und vor dem Erstickungstode zu retten.

N. Znin, 16. März. (Der heutige Jahrmarkt) war von Käufern und Verkäufern recht zahlreich besucht. An Kindern war die Aus-wahl sehr groß und nur zu gedrückten Preisen konn-ten Verkäufe abgeschlossen werden. Für 210 Mark konnte man schon eine schöne milchreiche Kuh er-siehen. Auch an Pferden mangelte es nicht, doch da Kauflust vorhanden war, so wechselten diese Tiere vielfach ihren Besitzer.

i Gonsawa, 15. März. (Massendie-b-stahl.) Heute Nacht fuhren Diebe mit einem Einpännernwagen auf das Gehöft des Ritterguts-besitzers v. Luchowka-Marcinowo dolne vor den Güterhüter, luden dort ca. 40 Hühner auf, fuhren alsdann in das Dorf, stahlen dort ca. 30 Stiel und fuhren davon. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

P. Bongrowitz, 16. März. (Neuer Bau-und Fluchtlinienplan.) Wie jedem Ein-

heimischen bekannt, erweitert sich die hiesige Stadt mehr in nordöstlicher Richtung. Um einem plan-losen Durcheinanderbauen bei noch weiterer Aus-dehnung vorzubeugen, hat die Stadtverwaltung von sachkundiger Hand für das Terrain zwischen der Margoniner- und der Griner Chaussee einen Bebau-ungsplan aufstellen lassen.

Schönlanke, 16. März. (Die Bautätig-keit) ist auch in diesem Jahre eine sehr rege; es werden 15 neue große Wohnhäuser errichtet und eine Menge Umbauten behufs Vergrößerung vor-genommen.

Gnesen, 16. März. (Die städtische Handels- und Gewerbeschule) veran-staltet vom 25. bis 27. d. M. wieder eine Jahres-ausstellung ihrer Schülerarbeiten. Die Ausstellungen der genannten Anstalt üben seit eini-ger Jahren eine lebhaft anziehende Kraft aus und die Besichtigung kann allen Eltern, die sich durch Augenschein überzeugen wollen, daß die Gnesener Schule für ihre Söhne oder Töchter eine gute Bil-dungsgelegenheit ist, sehr empfohlen werden.

Gnesen, 16. März. (Zu dem Verkauf) des Mehringischen, etwa 1000 Morgen großen Gutes Jaronty ist noch nachzutragen, daß der Preis dafür etwa 600 000 Mark beträgt. Das Gut ge-hört zu den herrlichsten Kujawiens und war lange Jahre hindurch in deutschen Händen. Durch dessen Verkauf an den Polen von Znaniecki erleidet das Deutschum einen herben Verlust.

Posen, 16. März. (Professoren-Ver-sammlung.) Der Verein Posener Hausbe-sitzer hatte zu gestern Abend im Saale des Café Eldorado eine Versammlung hiesiger Hausbesitzer einberufen, um gegen den vom Provinziallandtag gefassten Beschluß, wonach für die Errichtung von Wohnungen der Beamten der Landes-verwaltung 1 500 000 Mark bereitgestellt werden sollen, energisch Protest zu erheben. Die äußerst zahlreich besuchte Versammlung wurde vom Stadt-verordneten Herbst eröffnet, der darauf hinwies, wie tief einschneidend auf die Verhältnisse der Grundbesitzer der gefasste Beschluß sei, der nicht nur eine Schädigung der Steuerkraft für Staat und Gemeinde in sich schließe. Nach einem längeren Bericht des Provinziallandtagsabgeordneten Nafel über den Stand der Sache und nach kurzer Diskus-sion, in welcher man einmütig gegen den Provin-ziallandtagsbeschluß protestierte, wurde zur Wahl einer Redaktionskommission geschritten.

Posen, 16. März. (Prozesse ohne Ende.) Chefredakteur Schäd von der Posener Ztg., gegen den ein Verleumdungsprozeß von dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte Major v. Endell angestrengt ist, und der vorgestern in einem anderen Verleumdungsprozeß (siehe auch Gerichtsprotokoll) zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, sieht einem neuen Prozeß entgegen. Kammerherr v. Born-Jallos hatte als Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen eine Klage wegen Verleumdung angestrengt. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich, wonach Herr Schäd die beleidigenden Äußerungen zurück-nahm, und eine entsprechende Erklärung veröffentlichte. Hierzu machte er später einige einschrän-kende Bemerkungen, worauf Herr v. Born-Jallos mit Bezug darauf dem „Pos. Tagebl.“ mitteilte: „Diese Erklärung des Herrn Chefredakteurs Schäd zwingt mich, eine neue Privatklage gegen den ge-nannten Herrn anzustrengen, da er trotz seiner Abbitte vom 9. d. M. (für alles Verleumdende, das er gegen die Landwirtschaftskammer für die Pro-vinz Posen, den Vorstand der Kammer und ihren Vorsitzenden in dem Artikel vom 10. Juli 1903 ge-sagt habe) nun doch noch für erlaubt erachtet, die unwahren und beleidigenden Behauptungen zu wiederholen.“

Mur-Goslin, 15. März. (Unglücks-fall.) Als gestern der Wirtschaftler Schiebe abends nach Hause fuhr, fiel er bei Weithal so un-glücklich vom Wagen, daß die Wagenräder ihm über den Kopf gingen, und der Tod auf der Stelle eintrat.

Lissa i. P., 15. März. (Vom Oberbür-germeister. Belohnung.) Über das Ver-finden des Oberbürgermeisters Herrmann kann das „Pos. Tagebl.“ gute Nachrichten bringen. Das Bewußtsein kehrt allmählich zurück und auch die Be-wegungsfähigkeit der gelähmten Organe nimmt zu. — Dreihundert Mark Belohnung legt die königliche Betriebsinspektion II auf die Ermittlung des Täters aus, der am 7. d. M. zwischen Karze und Kröben eine Bahnhofsstelle auf das Geleis gelegt hat und hierdurch den Zug Nr. 474 gefährdete.

Strowo, 16. März. (Sektion.) In Maschkow war in dieser Woche das Gericht ver-breitet, daß das Kind des Sattlermeisters v. eines unnatürlichen Todes gestorben sei. Die von der hiesigen Staatsanwaltschaft angeordnete Sektion hat indes nach der „Pos. Ztg.“ keinerlei Beweis für einen gewaltsamen Tod erbracht.

Thorn, 16. März. (Guter Fang.) Sel-tenes Glück hatte der Fischereiwächter des rechts-seitigen Weichselufers, Herr Dżwieski-Thorn, der bei einem einzigen Zuge 22 Welse fing. Drei der größten Exemplare hatten das respectable Ge-wicht von je 60 Pfund.

Dr. Krone, 16. März. (Bismarckstein.) Der mächtige, beim Bahnbau der Strecke Dt. Krone-Schloppe gefundene Stein, welcher der hiesigen Stadt zu einem Bismarckstein geschenkt worden ist, wurde heute hierher transportiert. Der Koloz hat ein Gewicht von etwa 300 Zentnern und erforderte 15 Pferde zu seinem Transport. Er soll in der Nähe der Friedenseiche im Poetensteig errichtet werden.

Dirschau, 11. März. (Reingefallene.) Auf dem Viehmarkt kam heute zwischen einem kleinen Besitzer und einem Pferdehändler folgender Kauf zustande. Der Besitzer wollte für seine zwei Pferde 500 Mark haben, der Händler bot indes nur bis 450 Mark. Da man nicht handelsmäßig werden konnte, schlug der Besitzer, der „D. Ztg.“ zufolge,

vor, die Pferde nach Gewicht zu verkaufen und zwar den Zentner mit 20 Mark, was vom Händler auch akzeptiert wurde. Gefast, getan. Man ging zur Waage und der „Reingefallene“ war der Besi-zer, denn der Händler bezahlte für beide Tiere nach dem Gewicht nur 320 Mark.

Elbing, 16. März. (Über den Gatten-mord.) Den der Schlosser Miklaff verübt hat, ent-nehmen wir der „E. Z.“ folgende Einzelheiten: Der Schlosser Miklaff war dem Trünke ergeben. Seit fünf Jahren war er verheiratet. Aus der Ehe sind 3 Kinder entsprossen. In letzter Zeit soll er Neue über sein Leben empfinden und nicht mehr ge-trunken haben. Gleichzeitig entstanden bei ihm allerlei Wahnbildungen. Er war am Montag nicht zur Arbeit gegangen, zeigte ein über-aus aufgeregtes Wesen und ließ vormittags einen Arzt kommen, der ihm ein Beruhigungsmittel ver-schrieb, das ohne die erhoffte Wirkung blieb. Mi-geriet abends in solche Aufregung, daß er ein Ha-d-messer ergriff und seiner Frau damit zu Weibe ging. Nach kurzem Ringen erhielt die Frau einen Sieb auf den Kopf. Als sie blutüberströmt und be-sinnungslos zusammenbrach, ergriff M. die Flucht. Nach dem Bekanntwerden der Mordtat liefen viele Leute zusammen. Der herbeigerufene Arzt Herr Dr. Gendreich legte der Frau einen Notverband an. Vergebens, denn sie starb bald darauf. Mik-laff ist heute in der Irrenabteilung des Elbinger Krankenhauses untergebracht worden. Er singt religiöse Lieder („Großer Gott, wir loben Dich“) und blüht in den Pausen unstät und sehr umher. Heute früh machte er in der Gefängniszelle einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem kleinen Messer zweimal den Hals durchstach. Die Mutter des Miklaff hat vor etwa vier Jahren durch Selbst-mord geendet, den sie in einem Unfall von Geistes-störung verübt haben soll. Bei Miklaff soll es sich um Säuferswahn handeln.

Gollub, 15. März. (Lebensrettung.) Heute verunglückte der Zimmermann Grusche, in-dem er in die Drenenz fiel. Auf seine Hilferufe eilte der neunzehnjährige Zimmerlehrling War-minski herbei und rettete mit Mut und Entschlossen-heit den schon mit dem Tode ringenden G.

Nosenberg, 15. März. (Majorat.) Das seit vielen Jahren im Besitz des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten v. Puttkamer befindliche Rittergut Gr. Nauth ist in ein Majorat umge-wandelt worden.

Es, 14. März. (Raubmord und Mordversuch.) Der bei dem Gutsbesitzer Bach in Gutwohne bedienstete Knecht Zichlinski versuchte dem ihm verwandten Besitzerehepaar Straße in Radkónau Geld zu stehlen und begab sich am Sonntag Abend dorthin. Hierbei erschlug er den Besitzer durch 6 bis 8 Schläge mit einem Hammer und verwundete dessen Frau durch sieben Messer-stiche schwer. Auch das Leben eines Kindes soll der Unhold nicht gesont haben. Der Mörder konnte noch gestern Abend verhaftet werden.

Aus Kommern, 15. März. (Frecher Raubanfall.) Der Rentant des Fettweh-vereins Maack aus Damshagen wollte heute in Schlawe 10 500 Mark Weisgelber abliefern. Auf der Fahrt dahin bei Damshagen in der königlichen Forst wurde er, wie die „Köl. Ztg.“ meldet, von zwei unbekanntem Räubern überfallen, die sowohl ihn wie seinen Begleiter, den Knecht Kubow, niederzuschlugen und dann unter Mitnahme des ganzen Geldes im Walde verschwanden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 18. März, abends 6 Uhr. — Sonnabend, 19. März Frühgottes-dienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr. Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbathausgang 6 Uhr 35 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr 15 Minuten, abends 6 Uhr.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße. Tageskalender für Freitag, den 18. März. Sonnenaufgang 6 Uhr — Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 54 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 54 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 19°. Nach Neumond. Mondaufgang vor 1/7 Uhr morgens. Untergang nach 1/8 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Lufttemper. in Grad rehic. in Millimetern	Temperatur in Grad Celsius	Feuchtigk. in Millimetern	Windrichtung	Wind-stärke
3 16 mittags 1 Uhr	75,5	3,5	60	SW	3
3 16 abends 9 Uhr	76,4	1,1	50	ND	0
3 17 früh 9 Uhr	76,5	1,0	54	D	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = fast bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 3,9 Grad Reaumur = 4,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 0,9 Grad Reaumur = — 1,1 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vortwiegend heiter, trocken, nachts kalt.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 17. März 1904.					
Per 50 stilo oder 100 Pfund	8/8	17/3	Per 50 stilo oder 100 Pfund	8/3	17/3.
Weizengries Nr. 1	16,40	16,60	Hoggen-Meie	5,00	5,00
" " Nr. 2	15,40	15,60	Geserten-Graspe	13,20	13,20
Kaiferauszugsmehl	16,60	16,80	" " "	21,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	15,60	15,80	" " "	31,70	10,70
" " " 00	" " "	" " "	" " "	4,90	9,70
weiß Band "	13,80	14,00	" " "	5,90	9,20
Weizenmehl Nr. 00	" " "	" " "	" " "	6,90	9,00
gelb Band "	13,60	13,80	" " "	6,90	9,00
Brotmehl "	" " "	" " "	Gesertengröße Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,80	8,80	" " "	2,90	9,00
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40	" " "	3,70	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gesertensackmehl	1,50	7,50
Hoggenmehl Nr. 0	11,20	11,20	" " "	2,50	5,50
" " " 1	10,40	10,40	Gesertensackmehl	5,20	5,20
" " " 2	9,80	9,80	Buchweizengries	16,50	16,50
" " " 3	7,20	7,20	Buchweizengries	15,50	15,50
Kornmehl	8,80	8,80	" " "	2,50	15,00
Hoggen-Schrot	8,60	8,60	" " "	" " "	" " "

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. März.

In der fortgesetzten Beratung des Militär-etats, Kapitel „Technische Institute der Artillerie“, erörtert

Abg. Zubeil (Soz.) ausführlich Mißstände in den Spandauer Instituten.

General Sirt von Arnim erklärt: Die Wünsche auf Lohnverbesserung liegen der Lohnordnungskommission vor, deren Bericht in einigen Monaten beendet und für die Arbeiter günstig sein dürfte. Die neue Lohnordnung wird hoffentlich stabile Verhältnisse schaffen. Einzelne Unterbeamtengruppen zu neuer Gehaltsaufbesserung herauszugreifen, ist nicht angängig. Die Buchsenmacher und Waffenmeister dürften eine Gehaltserhöhung erwarten können. Durch Neubauten in Spandau werden die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter verbessert werden. Zugabe ist, daß in manchen Fällen in den Staatsfabriken teurer gearbeitet wird; das liegt zum Teil an der Entwicklung der Fabriken. Von einem Defizit von drei Millionen in den Geschöpfungswertfällen ist mir nichts bekannt, ebenso wenig von einer Herabsetzung der Affordolöhne. Wenn der Reichstag Abträge macht, müssen die Arbeiter eingekürzt und Arbeiter entlassen werden. Die Direktoren geben aber bei Entlassungen mit größter Rücksicht vor; aber in erster Linie steht der Dienst, dann erst kommt die Person. Sozialdemokratische Agitation wird in den Werksstätten nicht gebildet; mir ist aber auch nichts davon bekannt, daß seitens der Behörde Wahlagitation getrieben würde. Die Militärbehörde wird nach wie vor für Ordnung in den Werksstätten sorgen, dabei aber möglichst die Interessen der Arbeiter wahrnehmen.

Abg. Becker-Rölln (Ztr.) bringt Wünsche der Arbeiter seines Wahlkreises vor.

Abg. Pauli-Potsdam (Konf.) polemisiert gegen Zubeil und die Sozialdemokraten überhaupt. Er wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie Agitation treiben, um sich von den Arbeitergroßen zu nähern. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten; Rufe: Freiheit, Unberücksichtigung!)

Vizepräsident Graf Stolberg sagt: Ich nehme an, daß mit den Sozialdemokraten, die sich von Arbeitergroßen nähern, nicht Mitglieder des Hauses gemeint sind, sonst muß ich den Ausdruck für unzulässig erklären.

Abg. Pauli (fortfahrend), wirft den Sozialdemokraten Mangel an Mut vor, da sie in Wahlveranstaltungen anderer Parteien nur zu Hunderten aufzutreten wagten.

Abg. Singer (Soz.) sagt, hätte Pauli die Behauptung über die Arbeitergroßen außerhalb des Hauses vorgebracht, so würde er ihn einen erbärmlichen Verleumder nennen.

Vizepräsident Pasche ruft den Redner zur Ordnung, da der Ausdruck auch in dieser Form nicht auf einen Abgeordneten angewandt werden dürfe.

Im Verlaufe der weiteren Auseinandersetzung zwischen Zubeil und Pauli über Wahlverhältnisse sagt Pauli, Abgeordneter Herbert-Stettin habe von jedem Arbeiter pro Woche 5 Pfennig, zusammen 200 Mark wöchentlich, bekommen.

Abg. Herbert bemerkt, wer zuerst die Behauptung von den 200 Mark aufgestellt habe, sei ein Idiot ersten Ranges. Mit einem Manne, der solche Behauptungen folportiere, könne er nicht ernsthaft diskutieren.

Hiermit schließt die Diskussion über den vorliegenden Titel, der sodann nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt wird.

Der Rest des Ordinarius wird debattelos nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt.

Es folgen die einmaligen Ausgaben.

Bei dem Titel Anschluß von Militärgebäuden in Metz an die Wasserleitungen und Kanalisationen kommt Abg. Gröber (Zentr.) auf die Angelegenheit der Mezer Bouillonquelle zu Wort. Der Kaiser sei in der Angelegenheit falsch unterrichtet gewesen. Die Stadtverwaltung Metz habe ihre Schuldigkeit getan.

Generalmajor Gallwitz bemerkt, die Stadt Metz sei jedenfalls in den letzten 10 Jahren nicht mit der

Mühsamkeit vorgegangen, die sich für eine so große Garnison geizt hätte. Die Militärverwaltung sei sich seiner Schuld bewußt.

Gefheimrat Halle betont, daß die elsäss-lothringische Landesverwaltung keine Schuld treffe. Abg. Gröber (Zentr.) sagt, er habe niemandem eine Schuld beimessen wollen.

Der Rest der einmaligen Ausgaben wird genehmigt.

Bei den Einnahmen fragt Fürst zu Dohna-Schlobitten an, wie es mit der Entfestigung der Stadt Königsberg stehe. Man solle dort, wie in Posen und Mainz, der Stadtverwaltung den Verkauf der entbehrlichen Festungsgelände überlassen. (Beifall.)

General Sirt v. Arnim erklärt, er könne vor Abschluß der Beratungen über die Angelegenheit keinen Aufschluß geben. Die Wünsche des Vordrängers würden aber wohlwollend geäußert werden.

Der Rest des Militär-etats wird hierauf debattelos erledigt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Ohne erhebliche Debatte wird gemäß den Kommissionsanträgen über die Wahlen folgender Abgeordneter beschloffen: Graf Ballestrin, Drejski, Günter, Münch-Ferber, Bartling, Hue, Freiherr v. Wolff-Metternich, Matten, Dietrich, Fries, Gräfe, Lenzmann, Pachnid, Sittart und Jessen.

Eine längere Debatte entspinnt sich dann über die Wahl des Abg. Buchwald-Altenburg (Soz.), die die Kommission für ungültig zu erklären beantragt.

Nachdem ein Antrag Wiemer (freis. Vp.) auf Nichtverweisung der Wahl Buchwalds an die Wahlprüfungskommission abgelehnt war, wird der Kommissionsantrag auf Ungültigkeit der Wahl in namentlicher Abstimmung mit 126 gegen 81 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

Morgen: Nachtrags-etat und Marine-etat. Schluß gegen 8 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Abend-sitzung vom 15. März 7 1/2 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Regierungstische: Frhr. v. Hammerstein.

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei“.

Damit ist die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beendet.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Kultus-etat.)

Schluß 11 Uhr nachts.

43. Sitzung vom 16. März 12 Uhr.

Am Ministerische: Studt u. a.

Das Haus beginnt die zweite Beratung des Kultus-etats bei den dauernden Ausgaben, Titel „Gehalt des Ministers“.

Abg. Hadenberg (nat.-lib.) (Rufe: zur Tribüne! zur Tribüne!) Präsident v. Kroeger: Wenn der Abgeordnete vom Platz aus sprechen will, wozu er das Recht hat, ist der Ruf: „zur Tribüne!“ überflüssig. Die Staatsregierung kann natürlich in einem gemischt konfessionellen Lande nicht eine Politik treiben, die alle Teile gleichmäßig befriedigt. Damit hätte sie die Quadratur des Kreises gefunden. Der preussische Staat wurzelt im Protestantismus und seiner Weltanschauung, und gerade deshalb kann der Staat dem Katholizismus volle Freiheit in der Religionsübung gewähren. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung einer so großen Partei wie dem Zentrum gegenüber alles vermeidet, was irgendwie verlegend wirken könnte. Es ist daher verständlich, wenn die Regierung in der Kirchenpolitik dem Zentrum ein großes Entgegenkommen zeigt. Aber es gibt Grenzen, wo ein solches Entgegenkommen aufhören muß, und meine politischen Freunde glauben, daß diese Grenze jetzt bereits erreicht oder schon überschritten ist. (Oh! im Zentr.) die Grenze, wo kulturelle Güter des Volkes in Frage kommen. In diesem Zusammenhang möchte ich von

der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sprechen. (Unruhe im Zentrum.) Diese Aufhebung hat eine große symptomatische Bedeutung. Über jede Förderung des Ordens der Gesellschaft Jesu erregt man sich im Volke sehr und — das muß ausgesprochen werden — weit bis in die Kreise der katholischen Bevölkerung hinein. (Widerspruch im Zentrum.) Man fürchtet eine Gefährdung des konfessionellen Friedens daraus, man fürchtet, daß die Regierung auf diesem Wege noch weiter gehen werde. (Unruhe im Zentrum.) Auch die Gestattung der Marianischen Kongregationen an den Schulen hat eine sehr bedenkliche Seite. (Auf im Zentrum: Auch das noch!) Vom pädagogischen Gesichtspunkte aus erscheint die Sache verfehlt. Pädagogische Bedenken hat auch die Regierung selbst gehabt. Das geht aus der großen Verkaufsliteratur hervor, mit der die Bestimmung über die Zulassung von solchen Kongregationen an den Schulen umgeben ist. Alle Schülervereinigungen sind vom Ubel. Die einzige Vereinigung muß die Klasse sein. Alle Schülervereine bringen ein Moment der Zersplitterung in die Schule, und deshalb sind sie pädagogisch zu verwerfen. Gewiß, wir sollen an unseren höheren Schulen religiöse und christliche Charaktere erziehen. Das geschieht aber nicht durch solche religiösen Vereine. Das geschieht durch die christliche Fürsorge im Hause, den Religionsunterricht in der Schule und durch das ganze Unterricht- und Erziehungssystem. Die marianischen Kongregationen sind mit dem collegium romanum verbunden und der General des Jesuitenordens ist der Leiter dieser Kongregationen. Sie sind daher auch geeignet, den konfessionellen Frieden zu stören. Es ist ohnehin bedauerlich, daß die Klüfte zwischen den Konfessionen immer tiefer werde. Das ist nicht unsere Schuld, sondern Schuld des katholischen Vereinswesens. Soll man jetzt noch in die höheren Schulen eine neue konfessionelle Zersplitterung hineintragen? Das müssen wir aus Religion und aus Patriotismus nicht dulden. (Lebhafter Beifall.) Man soll nicht Güter, die wir hochschätzen und von denen die Existenz des Vaterlandes abhängen kann, durch Entgegenkommen gegen das Zentrum preisgeben. (Beifall.) Reichsminister Graf Bülow tritt den Saal.) (Rufe: ein paar Unteroffiziere weniger, aber nichts von den idealen Gütern preisgeben.) (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen. Zwischen im Zentrum.)

Abg. Dr. Porsch (Zentr.): Die Rede des Vordrängers muß den Eindruck erwecken, als ob wir von der Regierung ganz besonders begünstigt und bevorzugt würden. Wir müßten unendlich bescheidene Menschen sein, wenn wir uns mit solchen kleinen Geschenken begnügten. Wir haben auf Grund der Rezeption der katholischen Landesparteien das Recht, frei nach unserem Glauben zu leben. Durch die Entwicklung, die die Politik in Preußen genommen hat, sind keine Nichtkatholiken geschädigt worden. Redner gibt ein geschichtliches Rückblick der Geschichte des Kulturkampfes und meint, wenn Bismarck noch länger im Amt gewesen wäre, wäre das ganze Jesuitengesetz schon längst aufgehoben. Wenn jetzt die Nachfolger Bismarcks irgend einen Kulturkampfrest beseitigen wollten, dann mache man einen Lärm im Lande, der ganz unbegründlich und daraus zu erklären sei, daß viele ihre Wissenschaft aus religionsfeindlichen Mänteln schöpften. Der erste Grundlag des Staates sei die Gerechtigkeit. Mehr verlangten die Katholiken nicht. Sie verlangten aber volle Gerechtigkeit. Der Gedanke, § 2 des Jesuitengesetzes aufzuheben, ist gar nicht von uns ausgegangen, sondern von den Freisinnigen und Konserverativen, nachdem vorher schon auf unseren Antrag der Reichstag die gänzliche Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen hatte.

Der „Hannoversche Courier“ hat anerkannt, daß dieser Beschluß des Bundesrats durchaus nicht überraschend gekommen sei. Ich erinnere auch an das Wort des verstorbenen nationalliberalen Führers von Bennigsen, daß der § 2 keine Bedeutung habe, da er überhaupt keine Anwendung mehr finde. Der § 2 stelle die Jesuiten gleich den unter Polizeiaufsicht stehenden aus dem Buchhause entlassenen Sträflingen. Er war eine Beschimpfung der katholischen Kirche. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Wer sich also über die Aufhebung dieses Paragraphen freut, muß ein ganz komisches Gewächs sein. (Geisterheit.) Ich habe zu der evangelischen Bevölkerung das Zutrauen, daß sie es billigen wird, daß unsere ehrwürdigen Ordensleute nicht mehr den Bagabonden gleich gestellt werden. Wenn das deutsche Reich durch die Aufhebung des § 2 gefährdet wäre, dann täte mir das deutsche Reich leid. Fürst Bismarck hat gesagt: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt! und nun glauben Sie, Deutschland müßte sich vor den Jesuiten fürchten! Die katholischen Erlasse sind ebenso wenig wie der § 2 des Jesuitengesetzes als Entgelt für Bajonette oder Schiffe aufgehoben worden, sondern unter dem Anerkenntnis der Nationalliberalen, daß eine Reform dieser Erlasse notwendig sei. Herr Hadenberg habe sich ja mit der Aufhebung von fünf dieser Erlasse ausdrücklich einverstanden erklärt. Über Erziehungsgrundsätze mit Ihnen zu streiten, lehne ich ab. Ich habe es sehr unangenehm empfunden, daß Herr Hadenberg sich hier in innere Verhältnisse der katholischen Kirche eingemischt hat. Das verbitten wir uns. (Lachen und Oh! links.) Und ich empfinde es auch als sehr unangenehm, daß ich hier gewissermaßen auf der Anklagebank stehe, um unsere Orden zu verteidigen gegenüber Leuten, die dafür kein Verständnis haben und auch gar kein Verständnis haben können, denn könnten sie das, so würden sie katholisch werden. (Schallende Geisterheit.) Die pädagogischen Rücksichten werden bei der Lehrtätigkeit der Marianischen Kongregationen voll gewahrt. Mit dem Jesuitenorden stehen diese Kongregationen in keiner Verbindung. Im übrigen wird man doch wohl anerkennen, daß, wenn evangelischen Vätern das Recht zusteht, ihre Kinder religiösen Vereinen zuzuführen, dieses Recht auch den katholischen Vätern zugestanden werden muß. Die evangelischen christlichen Vereine junger Männer werden von den Behörden, sogar von den Oberpräsidenten öffentlich unterstützt. Was würde sich für ein Sturm erheben, wenn ein katholischer Oberpräsident solche Unterstützungen einer marianischen Kongregation zuteil werden ließe. Freilich, es gibt überhaupt keinen katholischen Oberpräsidenten! Wir müssen verlangen, daß die katholischen Vereine nicht schlechter behandelt werden als die evangelischen. Herr Hadenberg hat mit einem sehr friedlichen Dithyrambus geschlossen, ich möchte ihn nur bitten, dafür zu sorgen, daß in den Kreisen seiner Glaubensgenossen überall nach diesen seinen Schlussworten gehandelt wird. Von friedlicher Gesinnung, die bei uns durch- aus vorherrscht, ist leider auf evangelischer Seite oft wenig zu merken. Wird doch auf evangelischer Seite sogar der Grundlag proklamiert, schon beim Religionsunterricht die Schüler zum Kampfe gegen den Ultramontanismus aufzufordern. Auf katholischer Seite würden ähnliche Leitsätze nie gegenüber der evangelischen Kirche aufgestellt werden. (Lachen und Widerspruch links.) Lassen Sie uns friedlich an unseren Mänteln beten, was wir können, den konfessionellen Frieden zu wahren, soll geschehen, aber lassen auch Sie es nicht bei schönen Worten bewenden, sondern gehen Sie zu Taten über. Haben Sie auch keine Bedenken gegen die Zulassung der Kongregationen an Gymnasien. Die Direktoren haben ja die Aussicht und erlitten Bericht an die Schulkollegien. Wenn sich dann ergibt, daß die Kongregationen wirklich den Frieden gefährden, dann können wir ja weiter über die Sache sprechen. Bis das aber geschieht, lassen Sie freundlichst Ihr Mißtrauen fallen. Unus quisque praesumit bonus donec probetur contrarium. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. von der Heydebrand und der Lasa (Konf.): Es ist nicht zu bestritten, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eine große Erregung in evangelischen Kreisen hervorgerufen hat, die noch heute besteht. Ich glaube, daß diese Erregung nicht so groß gewesen wäre, wenn die Tat ohne vorhergehende Ankündigung erfolgt wäre. Ich stelle es nicht in Abrede, daß die Erregung zum großen Teil in mangelnder Kenntnis des Inhalts des § 2 beruht (Sehr wahr), und es ist bedauerlich, daß hierüber nicht völlige Klarheit verbreitet wurde. Leider spielen bei dieser Erregung auch politische Rücksichten zum Teil mit. Immerhin muß zuge-

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

21]

Roman von G. Freifrau v. Schlippenbach.

Hartwig fühlte sich wie in einem Zauberkann; für den Augenblick wollte er nur hören, wie alle die übrigen, bewegungslos lauschten und mit den feinsten Mißständen seiner Seele die seltene Musik in sich aufnehmen. Und wieder verschwand sie, die den Saal zum Tempel ihrer Kunst gemacht, sie kehrte zurück und man jubelte ihr zu. Blumen flogen ihr zu Füßen, begeisterte Zurufe feierten sie; wie eine Herrscherin stand sie da mitten unter ihren Vasallen. Das war die Tochter des „wilden Pfeileck“, die durch des Vaters Sünden Gebrandmarkt war. Gegen Ende des Konzerts sang sie das Lied, das ihren Namen trug, dessen Bedeutung nur einer verstehen konnte:

„Wie heißt König Ring ang's Töchterlein?
Rottraut, schön Rottraut!
Was tut sie den ganzen Tag,
Da sie nicht spinnen und weben mag?
Tut fischen und jagen,
O! Daß ich doch ihr Jäger wär!
Fischen und jagen freute mich sehr,
— Schweiß' hülle, mein Herz!“

In reizender, schelmischer Weise trug sie das Lied vor, ganz verschieden von der tiefen Schwermut, die sie in viele ihrer Darbietungen hineinlegte.

Das Konzert war zu Ende. In ihren weißen Mantel gehüllt, verließ Miß Edgerod die Stätte ihrer Triumphe; die Menschen bildeten ein Spalier die Treppe hinunter bis zu des Prinzen Wagen, der sie ins Schloß bringen sollte.

Hartwig wußte, daß sein Dienst es ihm zur Pflicht machte, an der Abendtafel teilzunehmen; er würde Rottraut noch heute sehen, ihr wie ein Fremder vorgestellt werden und niemand ahnte hier, in welchen Beziehungen sie zueinander standen, welche Abneigung sie gegenfeitig fühlten. Nun ist der gefürchtete Augenblick da, er steht vor dem jungen Mädchen, die Fürstin nennt ihre Namen. Sie verbeugen sich sehr höflich, Lilian Edgerod

richtet einige kalte Worte an ihn, die er ebenso kühl wieder beantwortet. Es dünkt ihm wie eine Erlösung, daß Prinzessin Sphoa dazwischenflattert und mit dem Vorrecht des bemöhten Kindes die Aufmerksamkeit ihres Gastes in Anspruch nimmt. Die „keine Hoheit“ hat dem Konzert nicht beimohnen können, weil sie leicht erkaltet war; nun will sie sich dafür schadlos halten und plaudert lebhaft mit Lilian, für die sie schon glühend schwärmt.

Etwas später sitzen die Hausgenossen, zu denen Hartwig zählt, in dem kleinen Speisesaal; Frohsinn und Lachen mischt das auserlesene Mahl, bei dem Prinz Ferdinand und seine Schwester die lebenswürdigen Wirte spielen.

Hartwig hat seinen Platz schräg gegenüber von Miß Edgerod, und er beobachtet sie scharf und heimlich. Sie ist gerade dame bis in die Fingerpitzen, kein einziges Schmuckstück ziert das weiße Kleid, keine Blume ihr Haar, nur ein Ring mit einem großen Diamant von köstlichem Feuer steckt an der linken, weißen Hand. Hartwig kennt diesen Ring, er gehört zur Pfeilburg und darf nie veräußert werden; der jeweilige Besitzer ist verpflichtet, ihn zu tragen.

Rottraut fühlt den Blick des jungen Offiziers auf ihren schlanken Fingern, eine heiße Blutwelle färbt ihre Stirn und Wangen, langsam hebt sie die dunklen Märgenaugen und sieht ihn an. Nur einige flüchtige Sekunden, ein unbezähmbarer Stolz, ein trotziges Sichanknehen spricht aus jedem Zuge ihres Antlitzes, doch schon verschleiern die langen Wimpern die Verräter, und sie wendet sich mit einer Frage an ihren hohen Wirt, der ganz unter dem beridenden Zauber zu stehen scheint, der von ihr ausgeht.

Die Tafel wird aufgehoben — da ertönt auf der Straße Musik, man bringt der Künstlerin ein Ständchen, eine dicke Menschenmenge blüht zu den hellen Fenstern des Schloßes empor, und der Name „Lilian Edgerod“ tönt lauter und lauter. „Sie werden auf den Balkon hinausstreten müssen“, sagte die Fürstin, „sonst geben die Leute nicht Ruhe.“

Prinz Ferdinand hüllte sie sorglich in ihren warmen Mantel und öffnet die Glas Thür; sie tritt hinaus und verneigt sich dankend, während man

ihr begeistert zujubelt, wie wenn sie ein gekröntes Haupt wäre. Und wahrlich, trägt sie nicht auch ein Diadem? Ist sie nicht eine Herrscherin von Gottes Gnaden, der ihr das herrliche Talent gewährt, mit dem sie die Herzen gewann und die Welt zu ihren Füßen zwang in grenzenloser Bewunderung!

8. Kapitel.

Die Begeisterung, die Lilian Edgerod durch ihr erstes Auftreten in A. entzündet hatte, war grenzenlos. Hätte sie nicht den persönlichen Schutz des Prinzen genossen, die begeisterte akademische Jugend würde alle möglichen Lorbeeren begangen, ihr die Pferde ausgepasst und sie im Triumph durch die Straßen bis zu ihrer Wohnung gezogen haben. Der Konzertsaal, in welchem Lilian sang, war stets bis auf den letzten Platz gefüllt; die Gutsbesitzer der Umgegend kamen mit ihren Familien; die Offiziere überschütteten die gottbegnadete Sängerin mit herrlichen Blumenstrahlen und allerlei Aufmerksamkeit. Der Kommandeur lud seine Offiziere zu den kleinen Abendgesellschaften ein, und jeder einzelne machte Miß Edgerod den Hof, was sie mit der vornehmen Herablassung einer Fürstin entgegennahm.

Nur einen zeigte sich kühl zurückhaltend: Graf Pfeileck, der sonst als besonderer Kunstenthusiast bekannt war. In den Konzerten brachte er keine Ovationen dar — weder Blumen noch übermäßigen Beifall. Wohl mußte er, um nicht aufzufallen, hin und wieder die weisheitsvollsten Hände zusammenschlagen, aber er tat es nur, wenn des Prinzen Augen ihn erstaunt ob seiner Gleichgültigkeit anfasen oder wenn die „keine Hoheit“ mit ihrer hellen Rinderstimme eine ihm unangenehme Bemerkung über seinen Mangel an Entzücken für ihre süße himmlische „Lilian“ herabprudelte.

Es war nicht zu umgehen, daß Hartwig und Rottraut sich öfters sahen. Am Tage schloß sie den Dienst vor und erschien nicht an der Tafel, am Abend jedoch durfte er nicht ausbleiben. Königliche Hoheit hätte es sehr übel bemerkt, wenn sein Adjutant in seinen Salons gefehlt. Sie sprachen auch gelegentlich miteinander, doch nur, was die Formen der guten Gesellschaft erheischten, und dann sprach die sonore Männerstimme in fast eisigem

Tone und die Antworten Miß Edgerods fielen nicht anders aus.

„Sie scheinen gar kein Gefallen an unserem schönen Gast zu finden, lieber Pfeileck.“ Bemerkte der Prinz einmal; „es fällt mir auf, wie kühl und abgemessen Ihr Verkehr ist, fast sieht es aus, als hätten Sie eine Antipathie gegen unsern allgemeinen Liebling.“

„Über den Geschmack läßt sich streiten“, gab Hartwig ausweichend zur Antwort. „So ist Miß Edgerod nicht nach dem Ehren?“ rief der Prinz. „Nun, da stehen Sie jedenfalls mit Ihrer Ansicht isoliert da.“

Hartwig verbeugte sich zustimmend und empfing dann von dem Prinzen einige Befehle, die auf den Ball Bezug hatten, mit dem die Anwesenheit der Künstlerin noch zum Schluß gefeiert werden sollte.

Das Schloß öffnete einigemal im Jahr seine Räume, um die vornehme Gesellschaft A. zu versammeln; nach den Wandern wurde die Saison begonnen und in diesem Herbst verließ das in Aussicht stehende Fest doppelt anziehend zu werden, weil der Gast des fürstlichen Hauses einen mächtigen Magnet bildete.

Graf Pfeileck hatte an dem Balltage einen weiten Ritt nach einem ziemlich entfernten Flecken machen müssen; es handelte sich um einen Pferdekauf für die kleine Hoheit — ein Ponygepann, das ihr der Vater zum Geburtstag versprochen und das gekauft werden mußte, weil es sonst leicht von anderen Liebhabern erstanden werden konnte. Hartwig erbot sich dazu, und da er am Tage nach dem Fest seinen ersehnten Urlaub antrat, so machte er sich schnell auf den Weg.

„Ich erwarte Sie jedenfalls zeitig zurück“, sagte der Prinz, „der Ball fängt um sieben an.“ Der junge Offizier gestand eherbeichtig und ging. Im Vorzimmer begegnete er Rottraut, die soeben von einer Ausfahrt zurückkehrte.

Er trat auf sie zu und war ihr beim Ablegen des Mantels behilflich; es war das erste Mal, daß sie wieder allein waren. Rottraut dankte kühl, dann ging sie einige Schritte ihren Gemächern zu, blieb jedoch stehen und wandte sich Hartwig zu. (Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Es ist uns Bedürfnis, allen denen, die uns bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters durch liebevolle Beileidskundgebungen und Kranzspenden nahe getreten sind, insbesondere dem Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes für die letzte Ehrung unseres lieben Toten, und Herrn Pfarrer Nitz für die schönen, erhebenden Trostworte unsern (53)

innigsten Dank
auszusprechen. Familie Arnold.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange ihres unvergesslichen **Siegfried** sprechen (52)

innigen Dank
aus die Familien
Froböse und Reuscher.
Bromberg, den 16. März 1904.

Herzlichen Dank

sagen wir hiermit allen Denjenigen, die meinem lieben Mann, unserem guten Vater, die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor Böttcher für die trostreichen Worte am Grabe des Dahingegangenen. (40)

Florentine Milbradt und Kinder.

Da es uns nicht möglich ist, Allen einzeln unseren Dank auszusprechen, so sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen unsern (36)

herzlichen Dank.
F. Mutschke u. Fran.

Bekanntmachung.

Sonntag, 19. März cr., vorm. 11 Uhr werde ich auf dem Neuen Markte zwangsweise 1 fast neuen Bierdruckapparat mit 3 Leitungen, 1 Reservoir, 2 Lampen usw. (161) gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Naturheilverein.
Freitag, d. 18. März, 8 Uhr abds. Hauptversammlung im Zanders Cafe. Vorstandswahl. Rechnungslegung.

Fertige **Trauer-Kleider.** Fertige **Trauer-Magazin Kleider.** Fertige **Trauer-Blusen, Röcke.**
Brüdenstraße 4.

Den Damen Brombergs und Umgegend wird Gelegenheit geboten, durch einen hervorragenden tüchtigen Lehrer

Tiefbrand-, Flachschnitt- und Tarzia-Malerei

zu erlernen. (52)
Der Kursus beginnt gleich nach Ostern und nimmt schon jetzt Anmeldungen dazu entgegen

Hedwig Kaffler, Danzigerstr. 22.

Für den Garten

empfehle zu den billigsten Preisen folgende Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit und bestem Wurzelvermögen:

Hochst. u. niedrige Rosen
Vorrat ca. 15 000 Stück.

Obstbäume und Beerensträucher
als:

- Aepfel
- Birnen
- Kirschen
- Pflaumen
- Pfirsich
- Aprikosen
- Stachelbeeren
- Himbeeren
- echten Wein
- Johannisbeeren

in hochst., niedrig, buschform u. halber.

Zierbäume und Ziersträucher
in 20-30 der schönsten und seltensten Sorten.

Trauerbäume, Alleebäume, Deckungssträucher, Pflanzungssträucher, Schling- oder kletternde Pflanzen
als:

- Clematis
- Glicinen
- Aristolochia
- Kletterrosen
- wilden Wein
- Reisbawein
- Alexia
- Cypen

Periploca oder Bindfadenbaum zc.

Solitärbäume in vielen Sorten.

Trauer- oder hängende Bäume in verschiedenen Sorten.

Beckenpflanzen.

Coniferen circa 600 Stück verkaufbare Ware in 30 bis 40 schönsten Sorten von 1 Mt. bis 25 Mt. per Stück. (53)

Spargel- und Erdbeerpflanzen.

Perennierende oder immerwährende winterharte blühbare Staudengewächse in ca. 50 der besten Sorten.

Jul. Ross
Kunst- u. Handelsgärtnerei
Berlinerstr. 15. Berlinerstr. 15.

Ich empfehle den Besuch meiner Gärtnerei und gewähre Landschaftsgärtnern und Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

Herm. Löhnert, Actiengesellschaft, Bromberg.

Activa.		Bilanz per 31. Dezember 1903.		Passiva.	
An Cassa-Conto	4 321 22	Per Aktien-Capital-Conto	1 000 000		
„ Wechsel-Conto	81 971 69	„ Reserve-Fonds	26 015 89		
„ Conto-Corrent, Debitoren		„ Deserbere-Conto	30 000		
„ Diverse Debitoren	359 179 54	„ Dividenden-Conto			
„ Reichsbank-Giro u. Bankguthaben	128 688 94	„ Noch nicht abgehobene Dividende pro 1902	180		
	487 868 49	„ Hypotheken-Conto	61 000		
Abreibung für zu erwartenden Verlust an Vortl.-Cementwerk Nechtenstein a. D.	12 000	„ Conto-Corrent Creditoren	107 142 95		
„ Fabrikations-Conto	122 402 60	„ Lohn-Conto	3 000		
„ Grundstück-Conto I. Zugang	756 85	„ Reserve für die Berufsgenossenschaft			
	123 159 45	„ Provisionen- und Licenzen-Conto	3 761 40		
ab 1% Abreibung	1 231 59	„ noch zu zahlende			
„ Grundstück-Conto II. Zugang	72 650 23	„ Reingewinn	1 905 58		
	756 85	„ Vortrag aus dem Vorjahre	28 591 59		
ab 1% Abreibung	83 650 23	Reingewinn aus 1903	30 497 17		
„ Gebäude-Conto. Zugang	148 188 07				
	786 84				
ab 5% Abreibung	148 974 91				
„ Maschinen-Conto. Zugang	7 448 75				
	69 058 69				
ab 10% Abreibung und für minderwertige Maschinen	836 50				
„ Schablonen- u. Modelle-Conto. Zugang	1 594 25				
	70 647 94				
ab 40% Abreibung	7 710 90				
„ Transmissionen- und Treibriemen-Conto. Zugang	5 368 17				
	3 352 70				
ab 30% Abreibung	8 790 87				
„ Werkzeug-Conto. Zugang	3 488 35				
	4 362 21				
ab 30% Abreibung	3 187 43				
„ Pferde- und Wagen-Conto	956 23				
„ Kohlen-Conto	11 044 08				
„ Bestand an Kohlen	4 804				
„ Betriebskosten-Conto	15 848 08				
„ Bestand an Maschinen	4 754 42				
„ Patent- und Lizenz-Conto. Zugang	1 449 50				
	1 450 50				
	Markt			Markt	1 261 597 41

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1903.

Debet.		Credit.	
An Abschreibungen		Per Vortrag aus dem Vorjahre	1 905 58
„ auf Conto-Corrent-Conto	12 000	„ Fabrikations-Conto	135 267 71
„ Grundstück-Conto I.	1 231 59	„ Zinsen-Conto	1 778 90
„ Grundstück-Conto II.	836 50		
„ Gebäude-Conto	7 448 75		
„ Maschinen-Conto	7 710 90		
„ Schablonen- und Modelle-Conto	3 488 35		
„ Transmissionen- und Treibriemen-Conto	956 23		
„ Werkzeug-Conto	4 754 42		
	38 426 74		
„ Versuchsmühlen-Conto	2 421 14		
„ Maschinen-Reparaturen-Conto	756		
„ Handlungs-Aufkosten-Conto	56 188 81		
„ Steuern- und Veränd.-Präm.-Conto	10 662 33		
„ Reingewinn			
„ Vortrag aus dem Vorjahre	1 905 58		
„ Reingewinn aus 1903	28 591 59		
	30 497 17		
Wir schlagen vor, denselben wie folgt zu verteilen:			
„ Reserve-Fonds 5%	1 524 86		
„ Dividende, 2 1/2%	25 000		
„ Vertragmäßige Tantème und Gratifikation für die Beamten	2 525		
„ Vortrag für das nächste Jahr	1 447 31		
	Markt		
	138 952 19		
	Markt		138 952 19

Die in der heutigen Generalversammlung festgesetzte Dividende von 2 1/2% = Mk. 25.- pro Actie wird gegen den Dividendschein Nr. 5 unserer Actien von sofort, außer an unserer Kasse: in Bromberg bei der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe, in Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe ausbezahlt.

Bromberg, den 16. März 1904.

Der Vorstand.

Herm. Löhnert.

Unsere (50) bedend vergrößerten Geschäftsräume befinden sich jetzt

am Theaterplatz.

Pohl & Roepke.

Atelier (39) für künstliche Zähne, Plomben etc. billigste Preise Danzigerstrasse 21, I ord. v. 8-1, 2-6, Sonnt. 9-12.

W. Matern.

Sofas in Stoff stehen billig z. Verkauf. Bestellungen, u. Anfertigungen billig u. reell. ErnstWojahn, Tapez., Königstr. 59.

1 gut. Damenfahrrad billig zu verk. Wo? sagt d. Geschf. d. B.

Herzliche Bitte!
Bei der herannahenden Eingegnung bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder herzlich um freundliche Gaben an Geld oder Kleidungsstücken für unsere armen Konfirmanden.

Die Pastoren:
Saran, v. Zychlinski, Gr. Bergstr. 1. Johannisstr. 13.
Assmann, Hildt, Gammstr. 25. Postenstr. 5.
Nitz, Lehmann, Kronenstr. 17. Polenerstr. 29.
Schlegel, Glisabethstr. 26.

Zugendfrische weiße, reine Haut, sowie zarten, rosigen Teint erhält man durch tägl. Gebrauch von **Bergmanns Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pfg. bei: **Karl Aug. Grosse Wwe.**

Stellen-Gesuche
Intelligenter Mann, 30 J alt, mit Buchführung vertr., sucht bei belst. Anträgen p. sofort od. später Stellung i. Fabrik Mühle od. Kohlenhof als Speicher, Lagerverwalter od. Wiegemeister, od. auch in groß. Kont. als Hilfsarbeit. Ein-taktler od. sonst. Vert. auszusuchen. Gefl. Offerten unter J. S. Hauptpostlagernd Dirichau erbeten. (212) Empf. tücht. Mädch. für allef. jüng. Wdch. Fr. Josephine Krest, Gefühlsbernterstr. 2. II.

Stellen-Angebote
Zug. Oberkellner m. f. Kaution, Kellnerlehrlinge verk. sofort Carl Kehr, Stellenvermittler, Bahnhofsstr. Nr. 5
Einen unverheirateten **Hausdiener** verlangt per 1. April (52) **J. J. Goedel**, Weinhandlung.

Jg. Mann incht. gestift auf gute Jagd u. Refr., zum 1. 4. Stell. als Kontorist, Kassierer od. dgl. Etwas Kaution vorh. Off. n. A. Z. 1000 a. d. Gf. erb.
Ein freib. j. Mann mit gut. Schulb. m. sof. od. 1. 4. i. e. Kont. od. Sped. Gesch. als Lehl. einz. Abr. n. V. Z. a. d. Geschf. erb.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, stellt ein **Johannes Fett**, Kunst- und Landschaftsärtnier, (52) **Bahnhofstr. 19/20.**

1 Laufburschen sucht
Mittlerliche Buchh. A. Fromm.
Laufbursche sofort verlangt. Friedrichs-Quelle Warenstr. 2.

Laufbursche verl.!
J. Sandmann, Fröhnerstr. 13
Gesucht ein kräftiger **Laufbursche, sowie 10 Mädchen** für Nebenarbeiten. (52) **Adams Cigarrenfabrik.**

300 tüchtige Erdarbeiter
finden bei guten Lohnsätzen dauernde Beschäftigung beim Umbau der Eisenbahnstrecke Lissa-Krotoschin. (52) Meldungen bei Ingenieur **Kassina** in Lissa i. Posen, Kaiser Friedrichstr. 18, oder bei den Schachtmeistern auf den Baustellen.

Geübte Rock- und Tailen-arbeiterinnen, sowie junge Mädchen z. Erl. d. Schneid. f. i. melb. Frau **Wll.** Polenerstr. 21. I.

Ein Kindermädchen z. 1. 4. verl. Fr. Johanna Engler.
Ein jüngeres Dienstmädchen wird bei hoh. Lohn f. Berlin gef. Näher. A. Hoeg, Wilhelmstr. 31.

Saubere Aufwärterin tagl. 2 Std. morg. v. 1. 4. gesucht Berlinerstr. 4, im Kontor I.

Saubere, unverläß. Aufw. für den Nachmittag gesucht (387) **Wilhelmstr. 51, part. r.**
Aufwärterin verlangt (388) **Danzigerstr. 149, Hof prt.**

Concordia.
heute neues sensationelles Familien-Programm.
Miss Siegrids
Dessur. Triumpht mit ihren 1000 Blüthen, russ. Streppenhunden, Fortieriers u. Wilden u. weitere 10 Attraktionen zc.

frische Helgol. Schellfische, fette Kiel, Sprött, u. Bücklinge, ff. Räucherlachs, Spick-Aale, vorz. Matj.-u. holl. Milcher-Her., frische gutk. Malta-Kartoffeln empfiehlt **Emil Mazur.**

Ratskeller.
Heute Abend (314) **Königsbg. Biederfeld.**

frische Schellfische, frischen Silberlachs, lebenden Weichselzander, Hechte und Portionsfische, schwere gemäst. Verküßner, ja. Puten, Tauben und Gänzen, große Auswahl in echten Vikären, Fisch, Gemüse u. Früchte. Konterven empfohlen (52) **Blum & Copek, Glisabethstr.** Fernsprecher Nr. 520.

Rüdigers Restaurant
Hinterstraße 28.
Heute: **Lebtes Boche-er-Rest,** wozu erg. einlabet **Rüdiger.**

Als Kochfrau empf. sich d. gebirt. Herrschaften **A. Roll,** Bromberg, 162) **Kirchenstr. 9, Hof links.**

Den **Donnerstag** Abend von 6 Uhr ab (215) **frische Leber- u. gute u. Grühnburst** nebst guter **Wurstsuppe** bei **C. Heller,** Mittelstraße 44.

Heute **Donnerstag** Abend **frische Wurst u. gute Suppe** u. täglich fr. **Café Nippespeer** empf. **Carl Reek,** Friedrichstr.

Heute **Abend 6 Uhr** **frische Wurst** nebst vorztl. **Suppe** empficht **H. Lengler,** Bärentstr. 3.

Feinst. u. Bruteier v. weißen Ztal., täglich frisch, **Schlen-fenan 11 12.** A. Wundt zugeich.

Neues eleg. Klav. -Piano mit Gar. 1.4. bis zu verk. Anst. erteilt **Müllers Piano-Magazin.**

7 taugliche Arbeitsperde und **1 leichter Federvagen** billig zu verk. **Kaiferstraße 7.**

Geldmarkt

2000-3500 Mt.
werden von pünktl. Zinszahl auf sichere Hypothek gelehnt. Gefl. Off. an die Geschäftsst. d. Ztg. unter **L. K. 5** erbeten. (49)

30000 Mt. auf eine sicher. Hypothek von sofort oder 1. April gesucht. Gefl. Off. unter **K. 1000** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

5-8000 Mark (mündel.) z. 1. 4. auf neu hochrech. Grundst. zu 4 1/2% gef. Off. u. **B. B.** ad. Geschäftsst.

40000 Mark sind im ganzen oder geteilt auf Häuser in guter Lage zu vera. b. n. Schriftliche Anfragen mit. Chiffre **H. R. 238** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

30000 Mark auch geteilt per 1. April er. auf sichere Hypothek zu vergh. Gefl. Off. an d. Geschäftsst. d. Ztg. unter **P. A. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.** (52)

Geid bis zu 300 Mt. entl. ohne Bürgschaft, ratenweise Rückzahlg. Schriftl. er Irmler, Berlin, Glisabethstr. 92.

Wer Darlehen braucht, ein schreibet sofort an **K. Martin** Preuden, Anstalt 29, Gröb. promp., d. str. u. überg. ver. d.

Vergnügungen

Concordia.
heute neues sensationelles Familien-Programm.

Miss Siegrids
Dessur. Triumpht mit ihren 1000 Blüthen, russ. Streppenhunden, Fortieriers u. Wilden u. weitere 10 Attraktionen zc.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstr. 12. Diese Woche: Eine Reise von Salskhausen bis Hülsersee.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
Madame Sans-Gène.

Freitag:
Gimmaliges Gaußpiel der International. Tournee **Gustav Lindemann** mit **Louise Dumont** vom Deutsch-Theater zu Berlin als Gast.

Heimat.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.
Blotbilletts sind a. neu Nachzahlung giltig.

Sonntaben:
Vorstellung zu Klein. Preisen. (Letzte Anführung im histor. Gaußpiel-Gebäude.)
Minna von Barnhelm.